

Freie Presse

Nr. 133

Łódź, Sonnabend, den 13. Mai 1939

17. Jahrgang

Wegspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Nr. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Nr. 4.—, im Inland mit Postzustellung Nr. 5.—, Ausland Nr. 7.—, Wochenabonnement durch Polen Nr. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Wegpreis der Zeitungen sind nur gegen Voranmeldung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörungen, Arbeitsüberlegung oder Wochenausnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Wegpreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle Nr. 206-86
Schriftleitung Nr. 198-12

Anzeigenpreise: Die halbspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die halbspaltige Werbefeldzeile (mm) 60 Groschen, Eingekauftes für die Zeitungsseite Nr. 1,20, für Werbefeldzeile Werbefeldzeile. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Nr. 1,30, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Werbefeldzeile Werbefeldzeile. Ausland: 50% Zuschlag. — Verlagskonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Łódź, Al.-Gef., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsbescheinigung des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Die Deutschenausweisungen aus dem Grenzgebiet

Eine Interpellation des Senators Hasbach

Wir berichteten am Montag von überaus zahlreichen Ausweisungen von Deutschen aus dem Grenzgebiet. Im Zusammenhang damit hat Herr Senator Erwin Hasbach am 11. Mai die folgende Interpellation an den Herrn Ministerpräsidenten gerichtet:

„Auf Grund des Grenzzonegesetzes vom 23. 12. 27 und der Ausführungsbestimmungen vom 21. 1. 37 sind die Verwaltungsbehörden 1. und 2. Instanz berechtigt, unter gewissen Voraussetzungen Staatsbürger aus der Grenzzone auszuweisen.“

Zu der allerjüngsten Zeit häufen sich in erschreckendem Umfange die Fälle, in denen die obengenannten Regierungsorgane die Anwendung dieses Gesetzes für notwendig erachtet haben. So stelle ich fest, daß insbesondere in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen in den letzten Tagen und Wochen zahlreiche Ausweisungen stattgefunden haben, so in allerletzter Zeit u. a. in den Kreisen Reutemischel, Birnbaum, Samter und Bongrowitz. Im Kreise Reutemischel war die Zahl der Ausgewiesenen gestern auf 101 Personen angewachsen. Die Mehrzahl der Ausgewiesenen ist bisher völlig unbefristet, unter ihnen befinden sich eine ganze Reihe von minderjährigen Kindern.

Da es sich in den angeführten Fällen fast ausschließlich um Angehörige der deutschen Volksgruppe handelt, muß ich mit Bedauern feststellen, daß offenbar ein tiefes Mißtrauen gegen die Angehörigen der deutschen Minderheit Platz gegriffen hat. Demgegenüber muß ich feststellen, daß

die deutsche Volksgruppe in ihrer Gesamtheit zu solchem Mißtrauen keinen Anlaß gegeben hat.

Im Gegenteil: ich stelle fest, daß

die deutsche Volksgruppe in dieser durch internationale Spannungen hervorgerufenen hochkritischen Zeit sich durchaus loyal und korrekt verhalten hat.

An dieser Tatsache können Unbesonnenheiten einzelner weniger Heißsporne nichts ändern.

Die deutsche Volksgruppe in Polen hat hinlänglich bewiesen, daß sie sich in ihrer staatsbürgerlichen Haltung nicht durch außenpolitische Ereignisse beeinflussen läßt.

Nachweise die Regierung darauf hin, daß eine derartige weitere Anwendung des Grenzzonegesetzes nicht zu der von allen besonnenen Kreisen im Staat gewünschten Vernichtung und Entspannung führen wird, sondern dem Treiben der Chauvinistischen Elemente im Lande Vorschub leistet, denen seit jeher an der Verschärfung der Gegensätze zwischen Polen und Deutschen gelegen ist.

Die schwere Sorge um das Schicksal meiner deutschen Volksgruppe sowie das Verantwortungsgefühl als vom Staatspräsidenten ernannter Senator der Republik zwingen mich zu folgenden Fragen an die Regierung:

1. Billigt die Regierung die bisherigen Maßnahmen der Verwaltungsbehörden?
2. Ist die Regierung gewillt, die Verwaltungsbehörden anzuweisen, die bisherige Ausweisungspraxis einzustellen, die zum Teil den Charakter einer Massenabschiebung annimmt?
3. Wie gedenkt die Regierung die durch die ungerechtfertigte Anwendung des Gesetzes entstandenen moralischen und materiellen Schäden wieder gutzumachen?

Die Warschauer Gedächtnisfeier

Warschau, 12. Mai.

Neuerlich würdig wurde in Warschau der Todestag des Marschalls Józef Piłsudski begangen. Vor dem Haupteingang zum Belvedere brannten Pylonen. Auf den Stufen des Schlosses Belvedere war auf einem Aufbau eine Piłsudski-Büste aufgestellt, umgeben von nationalen Fahnen und Trauerflor. Daneben stand eine Ehrenwache in den Legionärs-Uniformen.

Vor 9 Uhr trafen im Belvedere die Regierungsglieder, der Sejm- und Senatsmarschall sowie die Generalität, wenig später die Witwe des Marschalls Piłsudski und Marschall Smigły-Rydz und schließlich der Staatspräsident ein. Unter den Klängen der Nationalhymne fand eine Kranzniederlegung auf den Stufen des Belvedere-Schlosses statt. Anschließend daran felebrierte Feldbischof Gawlina in der Kapelle des Belvedere einen Trauergottesdienst.

Um 10 Uhr fand in der Kathedrale ein Trauergottesdienst in Anwesenheit des Staatspräsidenten und des Marschalls Smigły-Rydz statt.

Für die Schuljugend fanden in den Kirchen aller Bekenntnisse Trauergottesdienste statt.

Ab 10 Uhr begann im Belvedere die Niederlegung von Kränzen und Blumengewinden durch Schüler und politische Organisationen.

Ansprache Sosnkowskis über die volle Bereitschaft des Landes

In einer Rundfunkansprache am Todestage des Marschalls erklärte Generaloberst Sosnkowski u. a., niemand möge sich einer Täuschung hingeben, daß die Ruhe der Polen angesichts möglicher Ereignisse etwa nicht hohen Wertes sei, daß sie unbewußter oder falscher Beurteilung der Lage entspringe. Das polnische Volk gebe sich bei allem angeborenen Optimismus durchaus Rechenschaft über den Ernst der Lage, es schätze die Gefahr, die möglicherweise zu überwinden sei, richtig ein und ermesse die Summe von Opfern, die notfalls getragen werden müßten.

Mit dem Blick auf seinen großen Erzieher und dessen Weisungen sei sich das polnische Volk bewußt, daß der wahre Mut darin bestehe, nüchtern zu urteilen, klar zu sehen und auf alles vorbereitet zu sein. Wer meine, über das von Marschall Piłsudski erbaute Polen einen Blickfang davontragen zu können, werde sich erheben und sich verrechnen.

Polnisch-französische Fühlungnahme

Warschau, 12. Mai.

Der polnische Botschaftsminister Szymon empfangt am Freitag den französischen Botschafter Noel, den päpstlichen Nuntius Cortesi sowie den ungarischen Gesandten de Sorny, während der polnische Botschafter in Paris von Außenminister Bonnet empfangen wurde.

Danzig-polnischer Zwischenfall

Zu Langfuhr sollte am Freitag um 20.15 Uhr im Stadion des sog. polnischen Sportrates eine Piłsudski-Gedächtnisfeier stattfinden. Wie die Polnische Telegrafagentur hierzu meldet, seien die Veranstalter am gleichen Tage um 11.30 Uhr vom Senat darüber unterrichtet worden, daß die Genehmigung nicht erteilt werden könne. Falls die Veranstaltung dennoch durchgeführt würde, müsse der Senat die Verantwortung für Ruhe und Sicherheit der polnischen Bevölkerung ablehnen.

Das polnische Generalkommissariat erhob, wie die Agentur weiter meldet, gegen die Entscheidung der Danziger Behörden, durch die der polnischen Bevölkerung die Abhaltung einer Gedächtnisfeier am Todestage des Marschalls unmöglich gemacht werde, energischen Protest beim Senat der Freien Stadt.

Singegen fand um 10 Uhr vormittags ein Trauergottesdienst in der St. Stanislauskirche in Langfuhr statt, an dem u. a. teilnahmen der stellv. Generalkommissar Berkowski, die Leiter der polnischen Komitaten und Institutionen, Vertreter sämtlicher polnischen Organisationen sowie Fahnenabordnungen.

Die Donnerstagsausgabe des „Posener Tagesblatts“, der „Rattowitzer Ztg.“ und der „Bielitzer Schlei. Ztg.“ wurden beschlagnahmt.

Auch die Türkei nahm britischen Beistand an

Gegenseitige Hilfeleistung bei Angriffen im „Mittelmeergebiet“

London, 12. Mai.

Ministerpräsident Chamberlain gab heute im Unterhaus eine Erklärung über die englisch-türkischen Verhandlungen ab. Danach dauerten die Besprechungen noch an. Es sei vereinbart worden, ein langfristiges Verteidigungsabkommen gegenseitigen Charakters abzuschließen.

Bis zum Abschluß einer endgültigen Vereinbarung erklären die englische und die türkische Regierung, daß sie im Falle eines Angriffs, der zu einem Kriege im Mittelmeergebiet führen sollte, bereit sein würden, wirksam zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig jegliche Hilfe und Beistand zu gewähren.

Diese Erklärung richtete sich gegen kein anderes Land, sondern sie sei dazu bestimmt, Großbritannien und die Türkei der gegenseitigen Hilfe und des gegenseitigen Beistandes zu versichern.

Ueber die näheren Voraussetzungen über die Anwendung des Beistandsabkommens werden noch weitere Besprechungen stattfinden. Ferner seien sich beide Länder über die Notwendigkeit einig, die dauernde Sicherheit auf dem Balkan zu gewährleisten. Hierüber fänden gegenwärtig Konsultationen statt, um rasch möglichst zum Ziele zu gelangen.

Londoner Pressemeldungen zufolge bezieht sich das englisch-türkische Beistandsabkommen ausschließlich auf Mittelmeer und Balkan. Die beiden Staaten gewährleisten sich gegenseitig Hilfe gegen Angriffe im bezeichneten Gebiet.

Des weiteren sichert das Abkommen, wie die Blätter erklären, freie Fahrt durch die Dardanellen sämtlichen britischen Schiffen zu, die sich in Erfüllung der britischen Garantieverpflichtungen Rumänien gegenüber, nach dem Schwarzen Meer begeben wollen (eine diesbezügliche Anfrage im Unterhaus wurde von Chamberlain allerdings ausweichend beantwortet).

Zu einem späteren Zeitpunkt sollen Stabsbesprechungen zwischen den beiden Ländern stattfinden.

Genfer Liga bis 22. Mai vertagt

Genf, 12. Mai.

Das Generalsekretariat der Liga teilt mit, daß die Eröffnung der 105. Ratssitzung auf den 22. Mai festgesetzt worden ist.

Vertrauen für Daladier

Paris, 12. Mai.

Die Kammer hat den radikalsozialen Entschließungsentwurf, der die Regierungserklärung billigt und der Regierung das Vertrauen auspricht, mit 375 gegen 230 Stimmen angenommen. Gegen den Entwurf haben sich die Sozialdemokraten und die Kommunisten ausgesprochen.

Chamberlain nach Chequers gefahren

DNB. London, 12. Mai.

Ministerpräsident Chamberlain verließ am Freitag nachmittag London, um sich nach Chequers zu begeben, wo er das Wochenende verbringen wird.

Das Bündnis von Mailand

Halbamtliche italienische Feststellungen

Mailand, 12. Mai.

Die Zeitschrift des Instituts für das Studium der Internationalen Politik „Relazioni Internazionali“ widmet den Lesern ihres neuesten Heftes dem deutsch-italienischen Bündnis.

Die Zeitschrift schildert dabei die Gemeinsamkeit der Politik der Achse und stellt fest, daß weder die italienische noch die deutsche Regierung jemals die Absicht hatten, sich einer umfassenden Zusammenarbeit mit anderen Staaten zu verschließen.

Aber nach München begannen die extremistischen Strömungen des Westens wieder das Übergewicht zu erlangen. Die leitenden Persönlichkeiten Großbritanniens und Frankreichs versteiften sich in ihrer Politik der Unversöhnlichkeit, und es zeichnete sich eine Politik ab, die darauf hinfiel, die Achse von einem Netz feindlicher Pakte zu umgeben.

Diese Einkreisungsversuche wurden von der demokratischen Presse durch einen Lügenfeldzug unterstützt. Dabei sei der Versuch, die beiden Mächte in Uneinigkeit zu bringen, um sie getrennt schlagen zu können, offensichtlich gewesen.

Im Interesse der Ruhe in Europa habe sich die Notwendigkeit ergeben, die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland auch formell in einem politisch-militärischen

Pakt zu verankern. Nun bestehe ein einheitlicher und festgelegter Block von der Ostsee bis zum Mittelmeer, bis Libyen und zu den Somaliküsten des Indischen Ozeans, eine Gesamtheit von 150 Millionen stärkstens gerüsteter und zu erbitterter Verteidigung bereiteter Menschen.

Italiens Wehrmacht

Berlin, 12. Mai.

Die Luftwaffe Italiens, so stellt eine Berliner Zeitung fest, sei mit so hervorragendem Material an Menschen, Flugzeugen und fliegerischen Einrichtungen ausgestattet und von einem solchen Ehrgeiz durchdrungen, daß sie heute im Mittelmeer die erste Macht darstelle. Die italienische Flotte habe sich in den letzten Jahren außerordentlich verstärkt. Besonders sei in Rechnung zu stellen, daß Italien heute über die stärkste U-Bootsflotte der Welt verfüge und mit ihr das gesamte Mittelmeer kontrollieren könne. Das Meer Italiens schließlich sei nach dem Grundsatz „Schnelligkeit und Beweglichkeit“ in Organisation und Taktik in der letzten Zeit neu geordnet worden im Sinne der neuen militärischen Auffassung vom „Krieg der schnellen Entscheidung“.

Parade der spanischen Luftwaffe

Auszeichnung der deutschen und italienischen Freiwilligen durch General Franco

Madrid, 12. Mai.

Auf dem Madrider Flugplatz Barajas fand vor General Franco die große Siegesparade der Luftwaffe des neuen Spanien statt. Es handelt sich um die größte Luftwaffenparade, die Spanien jemals gesehen hat. Die Veranstaltung erhielt eine besondere Note durch die Teilnahme der deutschen und italienischen Freiwilligenflieger sowie des gesamten diplomatischen Korps.

Nach einer Ansprache des Oberbefehlshabers der spanischen Luftwaffe, General Kindelan, heftete General Franco persönlich den deutschen und den italienischen Freiwilligenfliegern die Militärmedaille an, wobei er jedesmal den Satz wiederholte: „Für bewiesene Tapferkeit und technisches Können innerhalb der Luftwaffe im Kreuzzug gegen den Kommunismus zeichne ich Sie aus.“ Die Auszeichnung der Mitstreiter gegen den Bolschewismus wurde von den vielen Tausenden, die dieser Ehrung beizuwohnen, mit Beifallskundgebungen begrüßt.

Anschließend betrat General Franco die Rednertribüne und hielt eine kurze Ansprache. Er erinnerte an die ersten Wochen des Krieges, als auf nationaler Seite die ersten Flieger mit ungeheurem Heldentum den damals aussichtslosen Kampf gegen die rote Luftwaffe eröffneten und dabei Beweise einer Tapferkeit gaben, die schon legendär geworden ist. Während das nationale Spanien zu diesem Befreiungskampf antrat, seien zu seiner Unterstützung alle Frontsoldaten aus Deutschland und Italien herbeigeeilt, die selbst die Zerrissenheit und den Befreiungskampf ihres eigenen Vaterlandes miterlebt hatten und daher uneigennützig Seite an Seite mit den spanischen Kameraden gegen den Kommunismus kämpften.

General Franco ging dann auf die Zukunft der spa-

nischen Luftwaffe ein, die weiter ausgebaut werden solle, so daß bereits Spaniens Verteidigung in der Luft in jeder Weise gesichert sein werde. Franco forderte von der Luftwaffe Disziplin und jederzeitige Einsatzbereitschaft.

Der spanische Staatschef schloß seine Ansprache mit dem Kampfruf „Arriba Espana!“ und mit Hochrufen auf Deutschland und Italien. Die Nationalhymnen der drei Nationen beendeten die Kundgebung.

Madrid, 12. Mai.

Propagandachef Manuel Augusto gab die Einzelheiten der geplanten Siegesparade in Madrid bekannt. Die Feier zerfällt in drei Teile: Dank an den Allmächtigen; Dank an den Caudillo und die Wehrmacht; Dank an befreundete Nationen. In allen Madrider Kirchen wird ein Dankgottesdienst abgehalten. Die Einzugsstraße des Caudillo wird besonders festlich ausgestaltet. Zehntausend Palmen, ein Geschenk Valencias, umsäumen den Weg. General Franco wird von Rittern des St. Fernando-Ordens, der höchsten Kriegsauszeichnung, begleitet werden. Als Herolde werden ihm Vertreter aller Waffengattungen voranziehen. Mehrere hundert Brieftauben steigen beim Beginn der Parade auf und überbringen die Nachricht in alle Teile des Landes. An der Parade werden rund 250 000 Mann teilnehmen. Die Luftwaffe wird in dieser Zeit einen Blumenregen über Madrid niedergehen lassen. Die befreundeten Nationen werden besonders geehrt werden. Den Botschaftern dieser Länder werden Delizien als Symbol des ewigen Friedens zwischen Spanien und ihnen überreicht werden. Sie werden dann diese Zweige an den Gräbern Gefallener niederlegen, die durch ihr Blut die Verbundenheit dieser Völker besiegelt haben.

anzulegen, die man im Kriegsfall nur schwer beschaffen könnte. Daladier bestätigte, daß alle diese Probleme in Erwägung gezogen und z. T. bereits gelöst seien. Es sei aber nicht zweckmäßig, über derartige Fragen öffentliche Erklärungen abzugeben.

In der Nachmittagsstimmung beschlossen die Sozialdemokraten mit knapper Mehrheit (48 gegen 42 Stimmen bei 9 Enthaltungen), gegen die Regierung zu stimmen. Dieses Abstimmungsergebnis zeigt erneut die große Zersplitterung innerhalb der sozialdemokratischen Partei. Bei Wiederzusammentritt der Kammer vertrat Leon Blum die Auffassung seiner Partei. Wie aus seiner Rede hervorging, handelt es sich bei der Haltung der Sozialdemokraten im wesentlichen darum, daß sie zwar für die Außenpolitik, aber gegen die Finanz- und Sozialpolitik der Regierung stimmen wollen. Im Anschluß an die Ausführungen Blums wies Ministerpräsident Daladier den Standpunkt Blums in einer kurzen Rede zurück.

Königsschiff im Nebel

Wie der Repräsentant von Bord des englischen Königsschiffes „Empress of Australia“ meldet, kann das Schiff seit 17 Stunden wegen des über dem Atlantischen Ozean liegenden Nebels keine Fahrt machen.

Bei Aufgabe dieser Meldung befand sich das Schiff 38 Seemeilen südlich von Kap Race auf Neufundland. Der Nebel ist so dicht, daß von den beiden Geleitzkreuzern nicht das geringste zu sehen ist. Da König Georg am Montag zur angelegten Zeit in Kanada einzutreffen wünscht, wird die Fahrt trotzdem unter Verwendung besonderer Leuchtsignale mit nur 5 Knoten Geschwindigkeit fortgesetzt.

Wir vertrauen fest darauf, daß die Presseschmökerei der ganzen Welt die Ursache dieser geheimnisvollen Vorgänge unverzüglich herauskriegen und auf diese Weise die schon seit langem verdächtigen Beziehungen der deutschen Gestapo zum Wettergott einwandfrei vor aller Welt nachweisen, der sicher auch diesmal die alleinige Schuld zufällt!

Der angebliche Vermittlungsschritt des Vatikans

Gefürzte polnische Blätter veröffentlichen eine Meldung der United Press-Agentur, daß Hitler und Mussolini eine Einladung des Papstes, an einer Rüstungs-Konferenz teilzunehmen, abgelehnt haben. Der Zweck der Veröffentlichung dieser Meldung ist durchsichtig, nachdem bereits der Vatikan selbst die Behauptung über eine angebliche Initiative des Papstes, die europäischen Regierungen für eine Konferenz zur Lösung der Danziger Frage zu gewinnen, entschieden in Abrede gestellt hat. Auch in Berlin ist von einem solchen diplomatischen Schritt des Heiligen Stuhles nichts bekannt. Der kürzliche Besuch des päpstlichen Nuntius bei Adolf Hitler in Berchtesgaden hat mit dem angeblichen Vorschlag des Vatikans, daß die großen europäischen Mächte zu einer Friedenskonferenz zusammentreten sollten, in keinerlei Zusammenhang gestanden. Ebenso unrichtig ist die Meldung einer französischen Nachrichten-Agentur, daß der Nuntius dem Reichsaußenminister v. Ribbentrop eine Einladung zum Besuch in Rom überreicht habe. Allen Anschein nach hat der Heilige Stuhl Deutschland bei dieser Gelegenheit ebenso wie die Regierung anderer Mächte lediglich davon in Kenntnis gesetzt, daß der Papst dauernd um die Erhaltung des Friedens und die Lösung von internationalen Streitfragen bemüht sei. Richtig dürfte sein, daß die Berchtesgadener Unterredung auf beiden Seiten guten Willen gezeigt hat, und deshalb in einer günstigen Atmosphäre erfolgt ist. In Berlin besteht indessen der Eindruck, daß es abwegig wäre, daran nun bestimmte politische Erwartungen zu knüpfen.

Verschiebung des Weltkongresses der Auslandspolen auf nächstes Jahr

Wie die Polnische Telegraphenagentur erfährt, wird im Warschauer Weltbund der Auslandspolen eine Verschiebung der geplanten Welttagung der Auslandspolen auf nächstes Jahr erwogen.

Diese Maßnahme erweist sich als notwendig, weil infolge der allgemeinen Weltlage und der sich daraus ergebenden Paß- und Warenaufschwüngen keine volle Besichtigung durch die einzelnen Gebiete zu erwarten steht.

Ausweisung eines polnischen Lehrers aus Deutschland

Warschau, 12. Mai.

Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet: Der Leiter der polnischen Privatschule in Grabine im Kreise Neustadt (Oberschlesien) Michalowski ist durch Verletzung der Befehle der Behörden ausgewiesen worden. Er hat das Reichsgebiet binnen drei Tagen zu verlassen. Michalowski ist polnischer Staatsbürger und muß somit nach Polen zurückkehren. Er war seit fünf Jahren Leiter der Schule in Grabine, wo er mit Frau und Kindern lebt. Die Ausweisung des Schulleiters im Laufe des Schuljahres verleiht die Schule in eine ungewöhnlich schwierige Lage. (In Polen dürfen seit vielen Jahren keine reichsdeutschen Lehrer mehr unterrichten!)

Beschlagnahmen in Berliner polnischen Redaktionen

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Berlin meldet, beschlagnahmten zwei Beamte der Geheimen Staatspolizei am Donnerstag in der Redaktion des „Dziennik Berlinski“ dort vorgefundene 132 Stück einer Zeitungsbeilage mit Erläuterungen über Ausfüllung der Volkszählungsformulare.

Der Polenbund in Deutschland hat, wie die Agentur betont, Schritte in dieser Frage beim Reichsinnenministerium unternommen. In der gleichen Angelegenheit erfolgte auch in der Redaktion der „Gazeta Olszynska“ eine polizeiliche Beschlagnahme. Die Beamten erklärten, der Inhalt der beauftragten Beilage entspreche nicht der diesbezüglichen Verordnung des Reichsinnenministeriums.

Unbequem geworden

Zur Ausweisung des ägyptischen „BS“-Vertreters Dr. Schmitz — Grund seiner Ausweisung war die Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, die der englischen Politik in den arabischen Ländern unangenehm waren — wird von deutscher Seite festgestellt:

Diese Ausweisung liegt auf der gleichen Linie wie die schon vor einigen Tagen von der britischen Regierung vorgenommene Ausweisung deutscher Staatsangehöriger aus England. Wie bereits bekanntgegeben, hat Deutschland als Gegenmaßnahme gegen die unverständliche Haltung Englands seinerseits einige britische Staatsangehörige ausgewiesen, die das deutsche Gastrecht verletzten haben.

Der Behauptung englischer Blätter, daß die kürzlich vorgenommenen Ausweisungen führender Reichsdeutscher aus England wegen eines angeblichen Mißbrauchs der ihnen gewährten Gastfreundschaft erfolgt seien, wird in Berlin amtlich entschieden widersprochen. Es wird darauf hingewiesen, daß die ausgewiesenen Deutschen lediglich in England lebenden Reichsdeutschen beitreten, ohne sich dabei irgendwie in die inneren Angelegenheiten Englands einzumischen zu haben. Nach deutscher Ansicht könne daher auf keinen Fall von einem Mißbrauch der Gastfreundschaft die Rede sein.

Deutsche Verkehrsausstellung in Bukarest eröffnet

Bukarest, 12. Mai.

Im Hause des Unterstaatssekretärs für Presse und Propaganda wurde Freitagmittag eine deutsche Verkehrsausstellung eröffnet, die von der Generaldirektion der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr organisiert ist. Dem Eröffnungsgast wohnten zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bei, an der Spitze Ministerpräsident Calescu.

Daladiers Notverordnungen und die Kammer

Die Sozialdemokraten gegen die Regierung

Paris, 12. Mai.

Die Kammer lehnte am Freitagvormittag die Ansprache über die Regierungserklärung fort. Die heftige Kritik, die bereits am Donnerstag an der Finanz- und Sozialpolitik der Regierung geübt worden war, wurde von linksstehenden Abgeordneten fortgesetzt. So hatte zum Schluß der gestrigen Kammerführung vor allem der sozialdemokratische Abgeordnete Philip die Steuer- und Wirtschaftspolitik der Regierung scharf kritisiert, da sie keineswegs günstige Vorbedingungen für die Einigkeit aller Franzosen schaffe. Am Freitagvormittag beschwerte sich der Abgeordnete Honel darüber, daß die Rüstungsgebühr die Lebensbedingungen der breiten Masse beeinträchtigt. Der Abgeordnete Croizat erklärte, es sei notwendig, daß Opfer von allen verlangt würden, statt sie allein den kleinen Leuten, dem Mittelstand und der Arbeiterschaft aufzubürden. Der Abgeordnete Regis führte ebenfalls heftige Beschwerden darüber, daß alle Last auf die kleinen abgewälzt werde. Er wurde vom Ministerpräsidenten Daladier unterbrochen mit dem Hinweis, daß 54 Milliarden Francs gefunden werden müßten. Regis suchte dann nachzuweisen, daß die Rüstungsgebühr eine 10prozentige Steigerung der Lebenshaltungskosten zur Folge haben werde, und kritisierte die steuerpolitischen Notverordnungen. Finanzminister Reynaud bemerkte sich dagegen, daß man die öffentliche Meinung nervös mache durch unrichtige Behauptungen. Er bestritt die Möglichkeit einer Inflation und behauptete, daß das Schahamt durchaus nicht in einer schwierigen Lage sei. Der Rückfluß von Gold halte weiterhin an. Es gäbe weniger Arbeitslose als im vorigen Jahr (Zwischenruf: wegen der Mobilmachung!). Der Sozialdemokrat Faure kritisierte, daß nur die großen Fabriken Staatsaufträge erhielten. Ministerpräsident Daladier erwiderte, es arbeiteten jetzt 6000 Werke für die Landesverteidigung; im vorigen Jahr seien es nur 2000 bis 2500 gewesen. Faure fragte, ob die Regierung beabsichtige, im Zentrum Frankreichs Stahlwerke zu errichten, wo sie vor Bombenangriffen geschützt wären, und ob die Regierung daran gedacht habe, Vorratlager von seltenen Metallen

Aus der polnischen Presse

„Polnische Nerven“

Der Warschauer „Głos Poranny“, ein der Regierung nahestehendes Blatt, schreibt unter der Überschrift „Polnische Nerven“:

„Wenn jemand auf eine Erschütterung unseres Nervensystems rechnet, so muß er eine Enttäuschung erleben. In dieser Hinsicht sind wir ein geradezu konkurrenzlos dastehendes Volk. Wir haben ja nicht nur derartige schwierige Lagen zu bestehen gehabt.“

Und wenn darum der Feind auch noch so phantastische Gerüchte über seine Pläne austreuen und noch so raffinierte Griffe anwenden wollte. Sollte er auch eine Psychose seiner Ummantelung verbreiten, so wird er trotzdem nichts ausrichten. Das ist gut für irgendwelche Völkerversteher, ohne Bewußtsein für ihre Rolle in der Welt, für irgendwelche Träumer und Unternehmungen. Aber niemals für den Polen mit seinem stolzen Ehrgefühl, mit seinem nüchternen Verständnis für die Wirklichkeit und mit seinem... Sinn für Humor.“

Politische Kriegsziele

Die Wochenzeitschrift „Żełazny“, die dem Landwirtschaftsminister Poniatowski nahesteht, veröffentlicht „Thesen“ über die politischen Ziele eines eventuellen Krieges. In diesen „Thesen“ heißt es u. a.:

„Die Festigung und Ausbreitung des Besitzstandes an der Ostsee sowie die Beherrschung der Weichselmündung befähigt für die wirtschaftliche Entfaltung und Vergrößerung der politischen Macht Polens entscheidende Bedeutung.“

In einem Krieg mit Deutschland kann Polen viel gewinnen und viel verlieren.

Ein Sieg brächte uns die Verwirklichung des Zieles: der völligen nationalen Einigung, und würde das wirtschaftliche Potential vergrößern, ferner die Wege unserer Expansion nach außen hin öffnen und unsere militärische Sicherheit für alle Zukunft festern.

In einem Krieg mit Rußland hätte Polen kein Interesse an territorialen Erfolgen. Das politische Ziel eines solchen Krieges wäre lediglich die Schwächung der Sowjet-russischen Expansionsfähigkeiten in westlicher Richtung und die Schaffung befreundeter Staaten.

Die Schwächung der Sowjetunion durch die Schaffung selbständiger fremdnationaler Gebiete liegt gegenwärtig nicht im Möglichkeitsbereich des polnischen Staates.“

Raschikis wieder zu Hause

Kowno, 12. Mai.

Seute um 9.20 Uhr traf der Oberbefehlshaber der litauischen Armee General Raschikis mit seiner Begleitung aus Warschau kommend wieder in Kowno ein. Zum Empfang des zurückkehrenden Armeeführers hatten sich auf dem Bahnhof Vertreter der Regierung und der Armee mit dem Minister für nationale Verteidigung General Mustejkis und dem Generalstabschef Bandzevskis an der Spitze, Mitglieder der polnischen Gesandtschaft in Kowno mit dem Gesandten Chormat, litauische und ausländische Journalisten sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Ausnahmezustand in Litauen

Kowno, 12. Mai.

Präsident Smetona hat ein Gesetz unterzeichnet, durch welches in Litauen der Ausnahmezustand eingeführt wird. Das Gesetz ermächtigt die Regierung u. a. die Auflösung der politischen Organisationen.

Dorfürungen der Jungfaschisten vor Prinzregent Paul

Rom, 12. Mai.

Prinzregent Paul von Jugoslawien wohnte am Freitag mittag mit seinem Gefolge, geführt vom italienischen Kronprinzen, im Forum Mussolini militärischen Dorfürungen der faschistischen Jugend bei.

Die in Gegenwart des Duce, der Regierungsmitglieder, des jugoslawischen Außenministers sowie führender Persönlichkeiten von Partei und Wehrmacht durchgeführten Übungen zeigten ein Bild der vorbildlichen Arbeit und Leistungen der Akademienmitglieder und der Jugend. Ueber die hervorragenden Leistungen sprach der Prinzregent dem König sowie dem Duce und dem Parteisekretär wiederholt seine Anerkennung aus.

Englische Handelsabordnung in Athen

Athen, 12. Mai.

Die englische Handelsabordnung aus Bukarest traf unter Führung von Leigh Roth in Athen ein, wo bereits am heutigen Freitag mit den für Wirtschaftsverhandlungen zuständigen griechischen Beamten die erste Sitzung genommen wurde.

Madriider Siegesparade am 19. Mai

Madrid, 12. Mai.

Die Siegesparade in Madrid ist nunmehr endgültig auf den 19. Mai festgesetzt worden. Bei dieser Gelegenheit soll dem Generalissimus der höchste spanische Kriegesorden: das Lorbeerkreuz von San Fernando verliehen werden. Alle spanischen Städte haben einen dahingehenden Antrag gestellt.

Flugzeugunglück in Moskau

Moskau, 12. Mai.

In Moskau ereignete sich gestern ein Flugzeugabsturz, bei welchem 2 hervorragende Krieger, darunter eine Frau, ums Leben kamen. Es handelt sich um Major Pawlina Ossipenko und um Anatol Sirow. Die Krieger stürzten mit einem neuen Militärflugzeug, das erst erprobt werden sollte, aus einer Höhe von nur wenigen hundert Metern ab und erlitten auf der Stelle den Tod. Die Ossipenko hatte 1933 zusammen mit zwei anderen Kriegerinnen, Grigoriowa und Raskowa, einen neuen Frauenlangstreckenflugrekord aufgestellt. Die verunglückten beiden Krieger gehörten zum Aeronautischen Versuchsinstitut.

Dr. Göbbels über den Stand der deutsch-polnischen Beziehungen

Ein Aufsatz im „Völkischen Beobachter“

Die Polnische Telegraphenagentur verbreitet eine Inhaltsangabe eines Aufsatzes von Dr. Goebbels zur Frage der deutsch-polnischen Beziehungen in der Sonnabendnummer des „Völkischen Beobachters“.

Der Minister polemisiert, so erklärt die Agentur, darin hauptsächlich mit Auslassungen des „Warszawski Dziennik Narodowy“ und der „Polska Zachodnia“ sowie allgemein mit den Hervortreten der polnischen Presse Deutschland gegenüber.

Eingangs betont Dr. Goebbels, sein Aufsatz „Quo vadis Polonia“ im „Völkischen Beobachter“ sei in Polen mißverstanden worden, indem man seinen Standpunkt als Schwäche ausgelegt habe.

Zur Frage der deutsch-polnischen Beziehungen erklärt Dr. Goebbels, er verrate wohl kaum ein Geheimnis, wenn er feststelle, daß die Atmosphäre zwischen Berlin und Warschau keinesfalls als gut gelten könne.

Nach der Feststellung, daß die „deutsche imperialistische Politik“ (zitiert nach PAT) ausschließlich Pläne durchgeführt habe, die zur Konsolidierung Mitteleuropas erforderlich waren, kehrt der Verfasser zu den deutsch-

polnischen Beziehungen zurück und betont, daß in Deutschland kein einziger Fall von ähnlichen Hervortreten gegen den polnischen Staatspräsidenten zu verzeichnen sei, wie sie Deutschland gegenüber in Polen üblich seien.

Zur Bede verweist Dr. Goebbels auf den Umstand, daß der polnische Minister die Haltung der polnischen Presse im deutsch-polnischen Konflikt unerwähnt gelassen und sich lediglich auf Argumente in der Danziger und Pommereller Frage beschränkt habe. Diese Argumente, so betont Dr. Goebbels, sind von der deutschen Presse in sachlicher Form entkräftet worden. Wichtig allein sei die Erklärung über das Deutschtum Danzigs. Deutschland, so erklärt Dr. Goebbels, habe nie die Absicht, Polen vom Meere zurückzudrängen.

Der Reichsminister schließt mit der Erklärung, das polnische Volk könne auch weiterhin seine Interessen verteidigen, niemand werde es dabei stören, vorausgesetzt, daß diese Interessen nicht dem deutschen Besitzstand zuwiderlaufen.

Wie sieht es in Böhmen und Mähren aus?

Es mehren sich in der polnischen Presse die Nachrichten über eine angebliche Ausbeutung des tschechischen Volkes durch die Deutschen und Anbelung seines nationalen Lebens. Es wird auch oft über eine Auflehnung der Tschechen gegen die Deutschen und über antideutsche Demonstrationen berichtet. Ein völlig anderes Bild der Lage entwirft der Prager Korrespondent der russischen Emigranten-Zeitschrift „Metich“ in Warschau in seinem neuesten Bericht, welchem wir die hier folgenden Ausführungen entnehmen. Es sei noch bemerkt, daß die erwähnte Wochenzeitschrift durchaus nicht deutschfreundlich eingestellt ist.

Wenn ein Krieg um den Bestand der Tschechoslowakei entbrannt wäre, hätten die Kriegsgeschehnisse ohne Frage das Land verwüstet — ganz unabhängig vom Ausgang des Krieges; Böhmen hätte mehr als alle anderen gelitten. Die Tschechen hören jetzt die Stimmen, welche zu ihnen aus dem Auslande mit dem Vorwurf hereinbringen, daß sie sich selbst nicht verteidigt und lediglich auf fremde Hilfe gehofft hätten, und geben darauf eine eindeutige und unmittelbare Antwort: für welchen Teufel hätten wir die Kasernen für die anderen aus dem Feuer holen sollen! Mögen sie doch selbst kämpfen, wenn sie Lust dazu haben!...

Bis zum Augenblick läuft jedenfalls das Leben in Böhmen, wenn man von dem gesteigerten Einkauf von Lebensmitteln absieht, seinen gewöhnlichen Lauf. Die Deutschen berechnen sich mit viel Takt und Zurückhaltung, sie bemühen sich, so wenig wie nur möglich in das alltägliche Leben des Volkes sich einzumischen und sind bestrebt, die Tschechen nicht zu verletzen. Es ist möglich, daß irgendwo hinter den Kulissen Zwang ausgeübt wird, aber äußerlich erscheint eine vollkommene Loyalität und Achtung allem dem gegenüber, was dem Volke teuer ist. Den Repräsentanten der Tschechen wird die ihrer Würde gebührende Achtung entgegengebracht. Deutsche Truppenteile, welche am Denkmal des Unbekannten tschechischen Soldaten vorbeikommen, marschieren im Paradeschritt. Die Vertreter des alten Regimes, sogar solche mit sehr linksgerichteter Überzeugung, werden in Ruhe gelassen... Die Tschechen ihrerseits verhalten sich in ihren Beziehungen zu den neuen Verwaltern ihres Landes — zumindest äußerlich — vollkommen loyal und bemühen sich, die Organisation des eigenen Volkes an die des deutschen anzugleichen. —

Ein Herceinfall

Marburg an der Draa und Marburg an der Lahn

Belgrad, 12. Mai.

In Belgrader politischen Kreisen lächelt man über gewisse staatsbekannte britische Agenten, die sich erheblich blamiert haben.

Sie gingen mit der Tatsache hausieren, daß ein deutsches Regiment kürzlich die Bezeichnung „Marburger Regiment“ verliehen bekam. Ihrer Ansicht nach konnte es sich dabei nur um die heute zu Jugoslawien gehörende ehemals untersteirische Stadt Marburg an der Draa handeln. Mit dieser Regimentsbezeichnung hätte die Stadt, die heute Maribor genannt wird, als eigentlich zu Deutschland gehörig von Jugoslawien beansprucht werden sollen.

Daß es aber auch ein Marburg an der Lahn gibt, war diesen gentlemen gänzlich unbekannt...

Bombenexplosion in Manchester

London, 12. Mai.

In der Nacht zum Freitag ereignete sich hier in den Ausstellungsräumen einer Automobilfirma eine Bombenexplosion.

Kommunistenführer für Roosevelts Kandidatur

New York, 12. Mai.

Der amerikanische Kommunistenführer E. Browder, der bei den Präsidentschaftswahlen im Jahre 1936 für die kommunistische Partei kandidierte, erklärte am Donnerstagabend vor der Jahresversammlung der Jungkommunistischen Liga, daß seine Partei Roosevelt im Fall seiner dritten Präsidentschaftskandidatur unterstützen werde. Er hoffe, daß sich Roosevelt erneut werde aufstellen lassen, andernfalls würden die Kommunisten selbst einen Kandidaten stellen.

Beschleunigung des Ausbaus der Verteidigungsanlagen des Panamakanals

Washington, 12. Mai.

Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses empfahl dem Plenum die Annahme einer Budgetvorlage, die dem Kriegsministerium im nächsten Rechnungsjahr für Flugregulierungen, Hafenarbeiten usw., 305 Millionen Dollar bewilligt. 24,7 Millionen Dollar sind dabei für die Panama-Kanal-Zone bestimmt, wovon 14,7 Mill. der Beschleunigung des Programms der Stärkung der Verteidigungsanlagen in der Kanalzone dienen. Die Arbeiten sollen bis zum Juni 1941 durchgeführt werden.

Amoy von Japan besetzt

PAT, Paris, 12. Mai.

Die Havas-Agentur meldet aus Schanghai, daß in der internationalen Konzeption in Amoy japanische Truppen gelandet sind.

Schanghai, 12. Mai.

In Zusammenhang mit der Besetzung der Internationalen Niederlassung Kiangsu bei Amoy durch japanische Truppen erklärte der Sprecher der japanischen Marine, ein erster Zwischenfall könne Japan vielleicht veranlassen, gegen die dortige Niederlassung und die französische Konzeption ähnliche Schritte wie in Kiangsu zu ergreifen, falls deren Verwaltungen außerstande sein sollten, antijapanische Terrorakte mit eigenen Mitteln zu unterdrücken. Auf die Frage, ob die Besetzung von Kiangsu nur vorübergehend sei, antwortete der Sprecher, daß darüber noch keine endgültige Entscheidung vorliege. Eine Zurückziehung der japanischen Truppen sei jedenfalls nicht eher möglich, bis die Verwaltung der Internationalen Niederlassung zufriedenstellende Maßnahmen getroffen habe.

Amoy (Sia mönn) chinesischer Vertragshafen (Prov. Fuhien), (1922) 300 000 Ew., auf einer Insel vor der Mündung des bis Schanghai schiffbaren Kiangflusses, Formosa gegenüber, mit ausgezeichnetem See. Die dem Festland zugewandte Stadt hat zwei große buddhistische Tempel, Nonnenkloster und Missionsanstalten. Die Ausfuhr besteht zur Hälfte aus Wertes aus schwarzem Tee von den Hohebergen, aus Zucker, Tabak (10 v. H. der chinesischen Ernte) u. a. Eingeführt werden Baumwollwaren und Opium. Gegenüber liegt die Insel Kiangsu mit Wohnungen englischer Kaufleute. — Seit dem Frieden von Nanjing (1842) ist Amoy dem Handel aller Nationen geöffnet.

Mord wegen zwei Groschen

Prag, 12. Mai.

In der Nähe von Budweis wurde eine Frau überfallen und mit Äxthieben erschlagen. Die Untersuchung ergab, daß das Verbrechen von einem vierzehnjährigen Burschen ausgeführt worden war, der die Frau berauben wollte. Dem jungen Verbrecher sind jedoch nicht mehr als zehn Heller (zwei Groschen) in die Hände gefallen.

7 Länder beim Internationalen Schachturnier in Stuttgart

Stuttgart, 12. Mai.

In Stuttgart findet vom 14. bis 20. Mai ein internationales Schachturnier statt, an dem sich Spieler aus sieben Ländern — Belgien, Deutschland, Italien, Jugoslawien, Schweiz, Spanien und Ungarn — beteiligen. U. a. wird die deutsche Damen-Schachmeisterschaft ausgetragen.

In Kürze

Vom 16. bis 18. Mai findet in Wien die Reichsscholarbiataktung statt.

In der Deutschen Fischerei- und Walfang-Ausstellung „Segen des Meeres“, die bis 20. Mai in Hamburg stattfindet, sieht man u. a. einen Riesenhais, den ein Hamburger Sportangler jüngst im Segeberger See fing. Er ist 1,20 m lang und 13 kg schwer.

Aus dem Londoner Zoo flüchtete ein wertvolles Rängerh. Es hatte sich in einen der Parks begeben, wo es mit den Kindern spielte. Schließlich ließ es sich auch bereitwillig von den Kindern mitnehmen, die es wieder im Zoologischen Garten abliefern.

Gegen Wolfsrudel, die unter den Rentierherden starken Schaden anrichteten, wurden in Nord-Finnland Flugzeuge eingesetzt.

Man sieht die Blumen welken und die Blätter fallen, aber man sieht auch Früchte reifen und neue Knospen keimen. Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muß auf Wechsel gefaßt sein.
Goethe

Aus dem Buche der Erinnerungen

1717 * Die Kaiserin Maria Theresia in Wien († 1780).
1830 + Der Polarforscher und Politiker Fridtjof Nansen im Esfater bei Oslo (* 1861).



Ein Fortschritt: etwas wärmer

Amliche Wettervorhersage für heute:
Im ganzen Lande stark bewölkt, im Süden Regen, etwas wärmer. Schwache Ostwinde.

Sonnenaufgang 3 Uhr 51 Min. Untergang 19 Uhr 26 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 19 Min. Untergang 13 Uhr 5 Min.

Die Kälte ist bald vorüber

„Ach richtig“, ruft jetzt mancher aus, der sich gerade fröhlich die Hände reibt, obwohl der Kalender den „wunderschönen“ Monat Mai anzeigt, „es sind ja die Eisheiligen“. Man beschleicht sich bei dieser Erkenntnis, man nimmt die Tatsache hin und selten denkt jemand ein klein wenig darüber nach, was es eigentlich mit diesen Eisheiligen, was es überhaupt mit diesem alljährlichen Kälteeinbruch im Mai auf sich hat.

Nun, wir wollen hier kein meteorologisches Privatissimum lesen. Wir wollen nur feststellen, daß die „Drei Eisheiligen“ und die anderen Frosttage im Mai, die einen eigenen Namen haben, auf uralte, sehr geübene und genaue Wetterbeobachtungen unserer Vorfahren zurückgehen.

Daß es mit diesen drei, streng genommen, vier „Eismännern“ allein noch nicht getan ist, daß auch noch der eine oder andere kalte Tag nachkommt, beweist die „Kälte Sophie“. In anderen Gegenden spricht man von diesen nachfolgenden kalten Tagen auch als den Söhnen und Enkeln der Eismänner. Aber wir wollen hier gleich die eine beruhigende Feststellung treffen: die Kälte Sophie hält nur selten, was sie verspricht. Sie ist meist besser, sehr viel besser als ihr Ruf. Der 15. Mai ist fast immer schon ein richtiger warmer, sonniger Freitag, und auch die Nacht pflegt nur bei Vollmond kühl zu sein. Wenn aber diese Kälte Sophie vorüber ist, darf man getrost sein: die Frostgefahr ist vorbei.

Der Kälteeinbruch im Mai ist eine höchst reale Sache, die man gar nicht gewissenhaft genug zur Kenntnis nehmen kann. Besonders der Gartenbesitzer tut gut daran, sich rechtzeitig auf die Frostgefahr einzustellen und die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um größeren Schäden vorzubeugen. Heute warnt ja sogar der Rundfunk vor Frostgefahr, das entbehrt aber nicht der Pflicht, selber ein wachsames Auge auf das Thermometer zu haben. Besonders in Weinbaugebieten ist man seit alten Zeiten auf der Hut. Nachkommen sorgen dafür, daß bei eintretendem Frost rechtzeitig Alarmiert wird. In Österreich ist das „Reißen“ alt und hat sich schon tausendfach bewährt. Es handelt sich um Raucherzeugung durch das Abbrennen von grünem, nassem Holz. Also im wesentlichen um dasselbe Mittel, das auch heute noch als das beste und bewährteste gilt. In den Obstbaugebieten der weichen Schweiz stellt man Taulen von kleinen Kältsäcken auf, die zum Beispiel bei dem starken Kälteeinbruch im Frühjahr ausgezeichnete Dienste geleistet haben. Jeder, der blühende Obstbäume zu schützen hat, muß eben während der kalten Nächte auf der Hut sein, denn ein Reif in der Nacht kann alle Hoffnungen auf Obstgärten weithin vernichten.

Wir sind dieses Jahr bisher von Frostschäden größeren Umfangs verschont geblieben. Es spricht alles dafür, daß die Hauptgefahr vorüber ist. Und deswegen hoffen wir dieses Jahr auf einen reichen Obstertrag. Die Beeren machen bald den Anfang, und ihnen folgen dann als erster Segen die Äpfel, bis dann im Herbst die Äpfel den Reigen abschließen. In den Obstbaugebieten ist man jedenfalls hoffnungsfroh gestimmt. Am dankbarsten von allen werden der „Kälte Sophie“ jedenfalls die Kinder sein, wenn sie recht mild, recht liebenswürdig und freundlich ihre 24 Stunden dahinschleichen.

W. L.

Rückzahlung bei den Steuereintreibungen

M. Zu der bedeutenden Einschränkung der Zahl der Steuerexekutionen stellen die Finanzbehörden fest, daß Exekutionen jetzt in der Mehrzahl der Fälle bei bösem Willen des Zahlers erfolgen. Aus diesem Grunde könne das bisher angewandte System der Entgegennahme von Anzahlungen auf die Steuerschuld durch den Gerichtsvollzieher nicht mehr gebührend werden. Wenn ein Steuerzahler gegenwärtig wegen rückständiger Steuern gepfändet werden soll, wird er jetzt erst zum Finanzamt gerufen und dort zum letzten Male zum Zahlen aufgefordert. Wenn der Steuerzahler hierbei den guten Willen zeigt, dann kommt man ihm entgegen und zerlegt die rückständige Steuer in Raten. Hilft diese letzte Warnung nicht, dann wird die Pfändung rücksichtslos durchgeführt.

Briefmarken der Winterhilfe noch bis Ende Mai

Auf Anordnung des Postministeriums wurde der Verkauf von Winterhilfe-Briefmarken im Postverkehr bis zum 31. Mai verlängert.

Gestern keine Lotterie-Ziehung

Anlässlich des gestrigen Todestages Marschall Piłsudski fand gestern keine Ziehung der Lotterie statt.

Heute wird bestattet

Johann Karl Gruning, 88 Jahre alt, um 16 Uhr, auf dem neuen evangelischen Friedhof.

Lodz am Todestage des Ersten Marschalls

a. Anlässlich des 4. Jahrestages des Todes Marschall Piłsudski fanden gestern in Lodz Gedächtnisfeierlichkeiten statt.

Schon am Vortage waren die Häuser mit halbhohe gekleideten und Florbändern versehenen Flaggen geschmückt worden. Alle Regierungsgebäude waren dekoriert. In vielen Schaufenstern sah man das Bild des Marschalls.

Der Gedenktag begann mit Gottesdiensten in den Gotteshäusern aller Bekenntnisse, die um 9 Uhr morgens ihren Anfang nahmen. Zu den Gottesdiensten war vor allem die Schuljugend erschienen. Den Lodzer Bojensmoden vertrat in der evangelischen Kirche Abteilungsleiter Włodzimierz Sochacki. In der evangelisch-reformierten Kirche war Rat Przędzicki anwesend.

Um 10 Uhr begann in der Kathedrale der Staatsgottesdienst. Bezirkskommandeur General Thommee schritt vor dem Betreten der Kirche die Front der Soldaten ab, die rings um die Kathedrale Aufstellung genommen hatten. Im Inneren war ein symbolischer Katafalk aufgestellt worden, mit Grün und Scharlach geschmückt. Am Katafalk standen die Fahnenabordnungen der Lodzer Regimenter und der militärischen Organisationen Ehrenwache.

Der zurzeit nicht in Lodz weilende Bojensmoden Jellinek vertretend. Es hatten sich zum Gottesdienst die Spitzen der Lodzer Behörden eingefunden. Auch der deutsche Konsul Eduard Freiherr von Berchem-Königsfeld mochte dem Trauergottesdienst bei. Die Trauermesse wurde von Bischof Włodzimierz Jasinski gelesen. Der Gottesdienst klang in den Chopinschen Trauermärschen aus.

Um 7 Uhr abends durchzogen militärische Abteilungen mit verhängenen Trommeln die Stadt.

Auf dem Hallerplatz

hatten sich nach 7 Uhr große Menschenmengen zu sammeln begonnen. Zu der Feier dort waren die Lodzer Regimenter und die Vertreter aller Behörden erschienen.

Ab 8.40 Uhr dröhnten die Trommeln, bis sie um 8.45 Uhr von dem Sirenenruf abgelöst wurden: in der Minute, in der Marschall Piłsudski seine Augen schloß. Aller Verkehr lag still. Auf dem Hallerplatz wurden um diese Zeit Feuerwerke abgebrannt. Um 8.48 Uhr begann Glockenläuten und erneuter Sirenenruf. Die Dreiminutenstille zu Ehren des Toten war zu Ende. Auf dem Hallerplatz wurden darauf Auszüge aus den Schriften des Marschalls verlesen.

Die Feiern fanden mit dem Absingen eines Abendliedes durch die Soldaten ihren Abschluß.

Die Feiern im 3. Mai-Park

a. Im Rahmen der Gedächtnisfeierlichkeiten wurde im 3. Mai-Park das von der Lodzer Schuljugend gestiftete Flugzeug der Armee übergeben. Das große Gelände der Sommerkolonien war von der Schuljugend dicht gefüllt: es waren etwa 28.000 Kinder versammelt, ferner viele Lehrer und Eltern. Das Gelände war mit zahlreichen Flaggen in den Nationalfarben geschmückt. Inmitten des Parks stand das Flugzeug „Orle“. Punkt 12 Uhr erschienen die Behörden mit General Thommee, dem Schulkurator Ambroziemi und den Schulspektoren an der Spitze. Die Begrüßungsansprache hielt der Lodzer Schulspektor Kommandeur. Bischof Jasinski weihte das Flugzeug und ermahnte die Schuljugend, am Erbe Marschall Piłsudskis festzuhalten, danach sprach Kurator Ambroziemi, der betonte, daß die Zeit so sei, daß von allen Taten verlangt würden. Das Flugzeug „Orle“, das von der Schuljugend gestiftet wurde, sei eine solche Tat, wie sie Polen brauche. Der Kurator hielt in der Stiftung ein Ergebnis des vereinten Willens von Seiten der Jugend und der Lehrerschaft. Danach ergriff Schulleiterin Petrus das Wort, die die Schenkungsurkunde verlas. Nach der Uebergabe der Urkunde dankte General Thommee der Lehrerschaft und der Schuljugend im Namen des Marschalls Smigły-Rydz. Die Feier wurde mit der „Ersten Brigade“ abgeschlossen.

Zur Boykottbewegung gegen Zeitschriften aus Deutschland

Aus Kreisen des deutschen Buch- und Zeitschriftenhandels in Lodz erhalten wir die folgende Zuschrift.

Unter dem Eindruck eines Rundschreibens des Polnischen Buchhändlerverbandes, der allen seinen Mitgliedern zur Pflicht macht, die aus Deutschland bezogenen Artikel des Buchhandels nicht mehr zu führen, wie auch auf Grund der Forderungen der polnischen Zeitschriften-Strasenhändler, die keinen Zweifel über die Folgen einer Zuwiderhandlung aufkommen lassen, können auch die deutschen Buch- und Zeitschriftenhandlungen in Lodz bis auf weiteres aus Deutschland stammende Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr liefern. Ausgenommen sind laut dem Rundschreiben des Polnischen Buchhändlerverbandes nur die unentbehrlichen deutschen Fachzeitschriften. Sobald die Sachlage sich ändern wird, werden die deutschen Zeitschriftenhandlungen in Lodz die Wiederaufnahme des Vertriebs der reichsdeutschen Zeitschriften und Zeitungen sofort wieder anzeigen.

Die reichsdeutschen Blätter in Lodz

Unter der Überschrift „Beseitigt die deutschen Blätter aus Lodz!“ schreibt der „Drendownik“ von gestern:

„Die Boykottaktion gegen die deutschen Zeitschriften zieht immer weitere Kreise. Gegenwärtig haben die Zeitungsbüros die Kopierlage der deutschen Zeitschriften auf dem Gebiet der Stadt Lodz unterbrochen. Einzige die deutschen Großhändler beziehen auch noch weiterhin deutsche Zeitschriften. Gestern verbrannte die vor dem Kaiserhof Bahnhof versammelte Volksmenge spontan die mit dem Kriehzug eingetroffenen deutschen Zeitungen.“

Der bedeutendste Großhändler für deutsche Zeitschriften ist in Lodz der Verlag „Libertas“, der die „Freie Presse“ herausgibt. Auf das Verlangen von Seiten bestimmter Kreise der polnischen Bevölkerung, die Verbreitung deutscher Zeitschriften einzustellen, antwortete der Verlag ablehnend.

Wir nehmen jedoch an, daß die „Libertas“ unter dem Druck der öffentlichen Meinung ihren Standpunkt ändern wird. Die deutschen Propagandaschriften (bibula) müssen vom Lodzer Markt verschwinden.“

Wir haben zu der obigen Meldung des nationalstischen Blattes nicht viel hinzuzufügen. Tatsache ist, daß am Kaiserhof Bahnhof von mehreren Personen der Versuch unternommen wurde, ein Paket zu verbrennen. Hinzukommende Polizisten vereitelten das und führten sechs Personen ab.

Was die Mitteilung über den Besuch im Buch- und Zeitschriften-Vertrieb des Verlages „Libertas“ anbelangt, so trifft sie allerdings zu. Im übrigen verweisen wir auf die obige Zuschrift der Lodzer deutschen Buch- und Zeitschriftenhandlungen.

Wichtig für Reisen nach Deutschland

Aus Berlin wird gemeldet: Das Reichswirtschaftsministerium hat mit einem Rundschreiben vom 5. Mai d. J. angeordnet, daß ausländische Reisende vom 15. Mai d. J. ab im Reiseverkehr nach Deutschland täglich nicht mehr wie bisher 80 Mark, sondern nur noch 10 Mark in Scheidemünzen einführen dürfen.

Deutsche Wirtschaftler auf der Erfinderausstellung

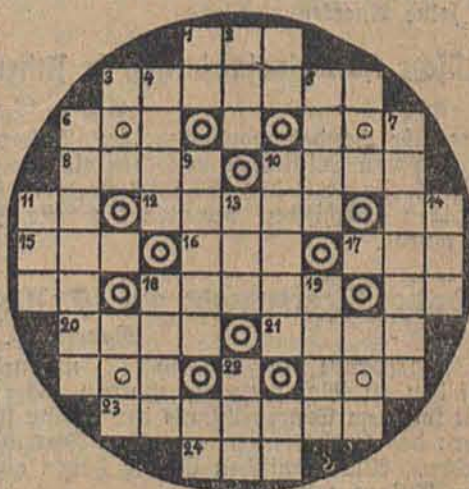
a. In Lodz weilt eine Abordnung der reichsdeutschen Industrie und der Arbeitsfront. Die deutsche Abordnung besuchte u. a. auch die Erfinderausstellung in der Siemkiewicze 40. Die deutschen Besucher zeigten für die Exponate reges Interesse und knüpften Verhandlungen mit drei Erfindern an.

Großes Modellfliegen in Lublinek

Der Lodzer Stadtkreis der Luftschuttlia veranstaltet am kommenden Sonntag, den 14. Mai, die VII. städtischen Lodzer Wettbewerb von Flugmodellen auf dem Flugplatz in Lublinek. Beginn um 9 Uhr. Eintritt frei. Zu dem Wettbewerb sind 400 Modelle gemeldet.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Hirtengott, 3. europäischer Staat, 8. Stimmlose, 10. Vogel, 12. Rindhorngebäude, 15. Zahlwort, 16. Nebenfluß der Drava, 17. Antilopenart, 18. ägyptischer Gott, 20. Banfischleisch, 21. Ferment, 23. römischer Feldherr, 24. feierliches Gedicht.

Senkrecht: 2. Stimmlose, 4. tierische Behausung, 5. parlamentarischer Begriff, 6. Einsäule, 7. veraltetes Richtwerkzeug, 9. französischer Fluß, 10. leeres Getreide, 11. Männername, 13. Groggetränk, 14. Fruchtbrei, 18. Säugetier, 19. russischer Fluß, 22. Teil des Auges.

Ausführung des gestrigen erdkundlichen Rätsels:

1. Schlamm, 2. Dschos, 3. Rajchau, 4. Laufsch, 5. Kalisch.

Sitzung des Magistrats

Vorgestern fand eine Sitzung des Magistratskollegiums statt, in deren Verlauf nachstehende Fragen zur Erledigung gelangten:

Die Lieferung von Feldsteinen für Investierungsarbeiten wird um 50 bis 100 Prozent erhöht werden, um den Fortgang dieser Arbeiten nicht zu hemmen. Weiterhin wurde beschlossen, der Firma „Pilon“ die Neupflasterung der Petrikauer Straße auf dem Abschnitt von Geyers Leichen bis zur Pabianicka-Straße zu übertragen, ferner die Neupflasterung der Kępczowska von der Kępczowska bis zur Słowacka-Fabrik, der Główna von der Petrikauer bis zur Kępczowska und den Bau des Kanals in der Tuszynskistraße. Weiterhin wurde der Umbau der Straße am Schlachthaus beschlossen.

Für die öffentlichen Arbeiten hat der Lodzer Magistrat vom Arbeitsfonds 5 050 000 Zł. erhalten, 158 000 Zł. vom Verkehrsministerium sowie Materiallieferungen in Höhe von 400 000 Zł.

Gegenwärtig sind an den Investierungsarbeiten 2660 Personen beschäftigt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß der Magistrat, von Karl Ludwig Anstalt in der Sendziszowska 15 einige größere Räume der früheren Brauerei zu mieten, um dort Getreidevorräte anzulegen.

Am Schluß der Sitzung wurde Stadtpräsident Kwapinski über den vor zwei Wochen festgestellten Diebstahl von 1400 Zł. in der städtischen Steuerabteilung befragt, worauf er erklärte, daß ursprünglich drei Beamte dieser Abteilung verhaftet, jedoch wieder freigelassen worden seien. Die Stadt werde jedoch keinen Schaden erleiden, da diese Summe von jenen Beamten werde gedeckt werden müssen, die für die Gesamtheit der städtischen Finanzen verantwortlich sind.

Letzter Versuch einer Beilegung des Konflikts mit den Meistern

p. Die Hauptverwaltung des Fabrikmeisterverbandes hielt eine Sitzung ab, in der die Forderungen des Verbandes schriftlich aufgestellt wurden. Wie wir im Zusammenhang hiermit erfahren, wird in den nächsten Tagen der Hauptarbeitsinspektor Dr. Kłot oder Arbeitsinspektor Begierom vom Fürsorgeministerium in Lodz eintreffen, um im Bezirksarbeitsinspektorat noch eine Besprechung abzuhalten. Sollte auch dieser letzte Versuch einer friedlichen Beilegung des Konflikts kein Ergebnis zeitigen, dann wollen die Meister den Streik ausrufen.

Zum Waisenfest

Uns wird geschrieben: Zum 4. Mal versammelten sich am Donnerstagabend in der Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis zahlreiche Vertreter derjenigen Vereine, welche die Gestaltung des Waisenfestes im Helenenhof am 18. Mai (Himmelfahrtsfest) übernommen haben. Unter der Leitung von Herrn R. Geldner wurde das Festprogramm festgelegt. Die anwesenden Vertreter konnten von der Willigkeit in ihren Vereinskreisen, dem Waisenhaus durch die Teilnahme am Fest zu helfen, berichten. So bei der Aufbringung einer großen Pfandlotterie, so bei den Vorbereitungen der einzelnen Stände, so vor allem auch bei der Ausgestaltung des umfangreichen Programms, das gefällige, musikalische und turnerische Darbietungen vorsieht. Herr Pastor Schiedler teilte mit, daß er sich im Namen des Festausschusses an die Volksschule des Deutschen Schulvereins mit der Bitte gewandt habe, die unter der Leitung von Herrn Konzertorganisten R. Schmidt bei dem letzten Frühlingsfeste eindrucksvoll zur Darbietung gebrachte Kindersymphonie von Haydn seitens des Schulorchesters, sowie die Veder des Knabenchores im Helenenhof wiederholen zu lassen. Die Zusage sei erfolgt. Ein Gesamtüberblick über den Plan der Wohltätigkeitsveranstaltung ergab ein Bild solcher Opferwilligkeit, wie sie bisher bei derlei Vorbereitungen kaum zu beobachten gewesen ist. Ein erfreuliches Zeichen bei der schweren Zeit und der schweren Lage, in welche das Evangelische Waisenhaus geraten ist.

Stiftungsfest des Baluter Frauenvereins

KL. Am Donnerstag fand im Baluter Frauenverein die Feier des 11. Stiftungsfestes statt. Viele Mitglieder und Gönner des Vereins hatten sich zu dieser Feier eingefunden.

Die Programmfolge eröffnete Frä. Briel mit einem Begrüßungsgebet. Anschließend hielt Herr Pastor Bruno Wudel die Festansprache. Viel Beifall holte sich Frä. Kaufk mit zwei Liedern von Mozart (am Flügel Frä. Ludwig). Es folgte ein Reigen mit Gesang (Irene Gihel, Gisela Jahn, Irma Brühl und Elli Hoffmann). Frä. Kaufk sang nun noch zwei Lieder und mußte sich auf den starken Beifall hin zu einem dritten entschließen. Es folgte ein Schwank „Die grobe Katrin“. Es spielten: Gisela Jahn, Irene Gihel, Irma Brühl, Elli Hoffmann und Alex Klauke. Besonders Frä. Jahn und Frau Gihel ernteten dank ihrem flotten Spiel großen Beifall. Zum Abschluß der Feier fand noch eine Pfandlotterie statt.

Muttertagfeier im Frauenverein der St. Johanniskirche

Anläßlich des nahenden Muttertages veranstaltete vorgestern der Frauenverein an der St. Johanniskirche eine schöne Feier. Das Programm bereitete der großen Zahl der Anwesenden eine angenehme Überraschung. Nachdem gemeinsam das Lied: „O, Liebe, goldener Sonnenschein“, gesungen worden war, sprach Herr Pastor Lipski über die Bedeutung des Muttertages. Er knüpfte seine Rede an die Worte des vierten Gebotes: „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es Dir wohlgehe und Du lange lebest auf Erden“ und sprach über die größte Liebe, die wir kennen, die Mutterliebe. Rein und selbstlos ist die Liebe der Mutter. Es ist die Liebe, die niemals aufhört, alles duldet und alles verzeiht. Die Mutter vermischt ihr Kind selbst dann nicht, wenn es die anderen verstoßen und es zum Verbrecher und Abschaum der Menschheit wird. „Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden“, soll jedem Menschen ein Leitspruch sein.

Nun sprach ein Kind ein Gedicht und überbrachte im Namen aller Kinder den Müttern die herzlichsten Glückwünsche. Frau Ginzler und Frau Schneider sangen mit Klavierbegleitung von Frau Neumann das Lied: „Sage meiner Mutter, ich sei dein“. Die lustige Szene „Mutters Küchenfolladen“, von einer Gruppe Mädchen aufgeführt, erntete besonderen Beifall. Großen Erfolg hatten auch Frau Gertrud Strauch und der fünfjährige Gerd Neumann mit ihrem Duett: „Mutter und Kind“.

Die Verlosung erfreute sich eines großen Interesses und trug zum finanziellen Erfolge bei. Der Reingewinn war für das Freibett des Johanniskrankenhauses bestimmt. W. S.-e.

a. Schießerei in der Grabowastraße. In der Grabowastraße kam es vorgestern spät abends zu einer Schießerei. Die Polizei verbot im Zusammenhang damit den stello. Vorstehenden der Bezirksverwaltung der Nationalen Partei, Czernik, der erklärte, von einigen politischen Widerstrebenden überfallen worden zu sein. Es sei zu einer Schießerei gekommen, bei der aber niemand verletzt wurde; die Angreifer hätten darauf die Flucht ergriffen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

a. Die Eindrehen noch nicht gefast. Der Einbruch in die Firma Piotrowski, Skrzypianastraße 9, wo unbekannter Täter nach Vergiftung des Hundes den Wächter fesselten und den Geldschrank aufbrachen, ist noch nicht aufgeklärt. Die vom Untersuchungsamt geführte Untersuchung hat noch nicht zur Festnahme der Täter geführt.

Das Büffet ist reich versorgt mit: Imbissen und Frühjahrsgerichte, Süßwaren mit Gurkensalat, Kressen und Fischen eigener Zucht, Schmalzkäse, Kaffee, In- und ausländische Getränke, gepflegte Biere. Auf dem Tisch: Kajak, Kuder, und Schwimmportmuglichkeiten. Großer Badestrand, Autoparkplätze. — Orchesterkonzert. — Dancng.

Die Erholungsstätte für ganz Lodz! Restaurant

der Stefański-Park in Ruda-Pabianicka geöffnet. unter Leitung von W. IDZIKOWSKI

Abschluß des Jekonschießens und Quartalsitzung in der Bürgererschützengilde

KL. Das Jekonschießen in der Lodzer Bürgererschützengilde, welches sich großer Beteiligung erfreute, fand nunmehr seinen Abschluß. Folgende Herren gingen als Sieger hervor und erhielten Jekons: Victor Kren 52 Punkte, Anton Müller (51), Bruno Sindermann (50), Sigismund Kischer (50), Reinhold Ritter (49), Adolf Kelsch (48), Bruno Schmittke (46) und Bruno Hage (40).

Anschließend an die Preisverteilung fand die erste diesjährige Quartalsitzung statt. Die Verteilung der Jekons innerhalb der Verwaltung hatte nur formellen Charakter, nachdem die Jahresversammlung die Verwaltung im bisherigen Bestande wiedergewählt hatte, so daß die Jekonsbezeichnungen unverändert blieben. Des weiteren wurde beschlossen, das diesjährige Königschießen nur am zweiten Pfingstfesttag, d. h. den 29. Mai, zu veranstalten. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden interne Angelegenheiten der Gilde erledigt.

Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,00—3,80 Zł., Gerzkäse 1 Zł., Quarkkäse 80 Gr., Schmalz 1,20—1,40 Zł., eine Mandel frischer Eier 85—95 Gr., ein Kilo Wirtshofhohl 80 Gr., ein Kilo Weiß- und Rotkohl 50 Gr., Radieschen 5—10 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Salat 5—20 Gr., Rhabarber 10—25 Gr., Sellerie 30 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 10 Gr., rote Rüben 12—15 Gr., Meerrettich 0,60—1,00 Zł., Zwiebeln 10—20 Gr., Petersilie 30 Gr., Spinat 20—30 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 2—5 Gr., Kartoffeln 10 Gr., Pfeffer 0,80—1,60 Zł., Zitronen 10 Gr., Fische: Hechte 2,50 Zł., Karpfen 2 Zł., Gessig: eine Ente 2,50—3,00 Zł., junge 1,80—2,00 Zł., ein Huhn 2,50—4,00 Zł., ein Hahn 2—3 Zł., Hühnchen 1,20—2,00 Zł., eine Taube 50 bis 60 Groschen.

Neue Unternehmen. Die städtische Gewerbeabteilung teilt mit, daß letztes folgende neue Unternehmen bestätigt worden sind: 2 mechanische Webereien, 1 mechanische Fabrik für Tricotwäse, 1 mechanische Strumpfweberei, 1 mechanische Kettenherstellung und 1 Tannkette.

„Tag der Typhusbekämpfung“. Am 10. Juni wird in Lodz ein „Tag der Typhusbekämpfung“ veranstaltet. Ein besonderer Ausschuss, der zu diesem Zweck unter Vorsitz des Vizebürgerpräsidenten Burtal zusammengetreten ist, legte die Richtlinien für die Durchführung des Propagandatages fest.

Selbstmord eines Lodziers in Warschau. Auf dem Warschauer Militärfriedhof in Powazki nahm sich der 36jährige Lodzler Beamte Arkadiusz Komowski durch einen Revolveranschlag das Leben.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15). — Nachm.: „Zaczarowane kolo“, abends: „Madame Sans-Gene“.

Teatr Polski (Cegielniana 27). — 8.30 Uhr: „Jan“.

Unpolitisches aus Polen

Angestellte der Sozialversicherungsanstalt dürfen nicht beschimpft und geschlagen werden!

Unter dieser Überschrift meldet der „J. R. C.“: Das Warschauer Stadtgericht verurteilte eine gewisse Helena Suska, die sich bei einem Hausarzt der Sozialversicherungsanstalt ärmend benommen und dabei den Arzt beschimpft hatte, zu 3 Monaten Haft mit dreijähriger Bewährungsfrist. Die Suska hatte versucht, in das Speichzimmer des Arztes einzudringen, bespuckte die Krankenpflegerin und versuchte sie zu schlagen.

Wegen eines ähnlichen Vergehens wurde Stanisław Karzyski vom Warschauer Stadtgericht zu einem Monat Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt, weil er einen Arzt der Sozialversicherungsanstalt während der Erfüllung seiner Dienstpflichten beleidigt hatte.

Schließlich wurde Wiczyński Chydrasinski wegen Beleidigung eines Beamten der Sozialversicherungsanstalt mit zwei Wochen Haft bei zweijähriger Bewährungsfrist bestraft.

Posener Stadtpräsident bestätigt

Der „Romy Kurier“ bringt die Meldung, daß die Wahl des Stadtparlamentsführers der Nationaldemokraten, Rechtsanwalt Dr. Celschowski, zum Posener Stadtpräsidenten von den Behörden bestätigt worden sei, und zwar probeweise auf die Dauer eines Jahres.

Muttertagfeier verboten

Am Dienstag nachmittag wollte der Katholische deutsche Frauenbund in Lipine in Oberschlesien eine Muttertagfeier veranstalten und hatte hierzu bereits alle Vorbereitungen getroffen. Einige Stunden vor Beginn der Feier wurde jedoch dem Vorstand mitgeteilt, daß die Muttertagfeier nicht stattfinden darf.

Konzert eines Deutschen Gesangsvereins verboten

Am Sonntag sollte in Antonienhütte in Oberschlesien das „Offene Frühlingsfest“ des Deutschen Gesangsvereins Antonienhütte stattfinden. Die Behörde hat die Veranstaltung verboten, da sie die öffentliche Sicherheit gefährdet — berichtet die „Rattowitzer Jtg.“

Deutscher Wahlprotest in Wirsitz

Die Stadtverordnetenwahlen sollten am 21. Mai stattfinden. Der letzte Termin zur Einreichung der Kandidatenlisten lief am Sonntag, den 7. Mai, abends 9 Uhr ab. Von polnischer Seite wurde auch diesmal wieder versucht, eine Kompromißliste zustande zu bringen. Diese Bemühungen waren auch von Erfolg gekrönt. Entgegen den Kompromißverhandlungen bei den vorhergehenden Wahlen, die für ungültig erklärt wurden, wurden diesmal Vertreter der deutschen Volksgruppe zu den Besprechungen nicht hinzugezogen. Daraus haben die deutschen Wähler unserer Stadt die Konsequenzen gezogen und eine eigene Liste eingereicht. Diese Liste wurde von der Kommission für ungültig erklärt. Die durch die Kom-

mission berufenen und durch die Kommission anerkannte Liste wird jedoch nicht zusammengetreten können, da nach den geltenden Wahlbestimmungen ein Wahlprotest die Konstituierung der neu gewählten Stadtniederordnetenversammlung aufhält.

Deutsches Denkmal in Teschen vernichtet

Am Mittwoch wurde — wie die „Rattow. Jtg.“ berichtet — in Teschen eine antideutsche Demonstration veranstaltet. Die Schüler der Höheren Landwirtschaftsschule in Teschen zogen dann in den Park des Landesstranhanhauses und vernichteten dort das Haase-Denkmal, indem sie die Bronzebüste von dem Marmorsockel stürzten. Generalsuperintendent D. Theodor Haase war der Stifter des Landesstranhanhauses, und auch in anderer Hinsicht eine Persönlichkeit, die sich die größten Verdienste um das Teschener Schlesien erworben hatte.

Die Tat der Schüler richtet sich selbst. Bekanntlich wurde die Höhere Landwirtschaftsschule in Teschen von der Behörde wegen strafwürdiger Ausschreitungen der Schüler in einem öffentlichen Lokal geschlossen.

Eine Verurteilung

Wir lesen in der „Dtsch. Rundschau“: Die Ortsgruppe Groß-Bösendorf der Deutschen Vereinigung hatte am 15. Februar 1939 eine Mitgliederversammlung, auf der der Mitarbeiter der Deutschen Vereinigung Günther Poinke-Thorn sprach. Im Verlauf seiner Ausführungen unterbrach der im Nebenzimmer befindliche Polizeiwachmeister, der in den Versammlungsraum hereinkam, den Redner mit dem Vorwurf, P. habe sich geäußert, der Staat sei der größte Dieb am Volk. Poinke stellte klar, daß er im Zusammenhang mit den Leistungen des Staates gesagt habe, daß der Staat der erste Diener am Volke sei. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall war Poinke am 18. 2. verhaftet und ins Thurner Gefängnis eingeliefert worden. Am 23. 3. wurde er aus der Haft entlassen.

Am 10. 5. fand vor dem Bezirksgericht in Thorn die Verhandlung in dieser Sache statt. Den Feststellungen des Angeklagten Günther Poinke standen die Aussagen der unter Eid ausagenden zwei Polizeibeamten, die auf jener Mitgliederversammlung in Groß-Bösendorf mit P. verhandelt hatten, gegenüber. Der Rechtsanwalt beantragte die Verurteilung mehrerer Entlastungszeugen, die den Ausspruch P. im Versammlungsraum selbst angehört hatten. Das Gericht gab diesem Antrag nicht statt.

Das Urteil des Bezirksgerichts lautet auf acht Monate ohne Bewährungsfrist, auf Grund § 152 des Strafgesetzbuches. — Der Angeklagte hat Berufung eingelegt.

Dem Schwager die Augen ausgebrannt

a. In einer Vorstadt von Radomsko wohnen die Gebrüder Lejder, die mit ihrem Schwager Josef Pokora einen Erbstreit hatten. Es kam zwischen den dreien zu einem heftigen Streit. Roman Lejder ergriff ein Gefäß mit frisch gelöschten Kalk und goß dem Schwager den Kalk ins Gesicht. Pokora wurden die Augen ausgebrannt, außerdem trug er schwere Brandwunden im Gesicht davon. Der Täter wurde verhaftet.

Auf der Fahrt um Arznei für seinen Jungen von einem Auto überfahren und getötet

Auf tragische Weise kam in Wörschhorst (Orlomo) der 44 Jahre alte Michal Tokarski ums Leben. Tokarski fuhr am Abend mit dem Fahrrad zur Apotheke, um Arznei für seinen kranken Jungen zu holen. An einer unübersichtlichen Stelle wurde der Radfahrer plötzlich von einem mit großer Geschwindigkeit heranbrausenden Kraftwagen erfasst und auf der Stelle getötet. Der Kraftwagenlenker, der das Unglück verursacht hatte, löschte das Schlußlicht und entkam in der Dunkelheit. Am nächsten Morgen konnte jedoch in Ödingen festgestellt werden, daß gegen 4 Uhr morgens in einer Garage ein beschädigter Wagen mit dem Auftrag eingeliefert worden war, den Schaden sofort zu beheben. Es erwies sich dabei, daß es sich um den Wagen handelte, der das Unglück verursacht hatte.

Kleine Nachrichten aus Polen

Im Dorfe Kamieczyn, Gemeinde Wamer wurde der 11-jährige Mieczyslaw Maciejak beim Graben eines Hundegrabs erschossen. Als die Eltern, beunruhigt durch das lange Ausbleiben ihres Sohnes, den Knaben fanden, war er bereits erschossen.

Die Polizei verhaftete den Postbeamten Jozef Giliński aus Regionowo, der sich durch Unterschlagung auf einer Geldüberweisung 50 Zloty angeeignet hatte.

Auf der Lemberger Hauptpost wurde der Postbeamte Kutyk verhaftet, bei welchem 42 Briefe aus Amerika gefunden wurden, die er gestohlen hatte.

In Koscielce bei Kolo wurde während der Unterrichtspause die 15-jährige Schülerin Marianna Krasinska von dem 13-jährigen Benedykt Bonuszewski so unglücklich mit einem Stein getroffen, daß sie im Krankenhaus starb.

Aus der Umgegend

Pabianice

Die Proteste gegen das Ergebnis der Stadtratswahlen

Das Ergebnis der Stadtratswahlen in Pabianice, das vor allem den Linkskreisen starken Mandatszuwachs gebracht hat und bei welchen die Deutsche Liste 5 Mandate erzielen konnte, hat — so erklärt das „Echo“ gestern — in verschiedenen rechtseingestellten polnischen Kreisen beträchtliche Unzufriedenheit hervorgerufen. Gegen das Ergebnis der Wahlen wurden von verschiedenen Gruppierungen insgesamt 4 Wahlproteste in verschiedenen Bezirken eingebracht, die an die Hauptwahlkommission weitergeleitet worden sind. Die betreffenden Gruppierungen hoffen, daß die Wahlen für ungültig erklärt werden.

Schuleinschreibungen in der privaten deutschen Volksschule

In die private deutsche Volksschule des Deutschen Gymnasialvereins in Pabianice (Regionowo 60) müssen die Knaben und Mädchen im Alter von 7 Jahren (Jahrgang 1932) laut Verfügung der Schulbehörde schon am 12., 13. und 14. Mai 1939 angemeldet werden. Die Schulkarte ist in diesen Tagen von 8 bis 14 und von 16 bis 18 Uhr, am Sonntag von 8 bis 13 Uhr, gültig. Das Schulgeld ist nicht hoch und wird dem Vermögensstande der Eltern angepasst, so daß auch Kinder minderbemittelter Eltern die Schule besuchen können. Anmeldungen der Kinder für alle anderen Klassen der privaten Deutschen Volksschule und des Deutschen Gymnasiums werden in der Kanzlei (Regionowo 60) täglich von 7.45 bis 13 Uhr entgegen genommen. Mitzubringen sind: der Geburtschein und der Impfschein.

Spende.

Auf der Feier der goldenen Hochzeit des Herrn Rudolf Herchel und dessen Ehefrau Marie geb. Reum wurde ein Opfer zugunsten der Renovierung der Kirche eingesammelt, das die Summe von 53 Zloty ergab. Für diese Spende dankt herzlich Pastor S. Horn.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Von der Sommerkolonie der St. Johannis-Gemeinde

Herr Senior Dietrich schreibt uns: Da das kühle Wetter abläßt, hat der Vorstand des Jungfrauenvereins beschlossen, die feierliche Eröffnung der Sommerkolonie auf eine spätere Zeit zu verlegen. Der Tag der Eröffnungsfeier der Sommerkolonie wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Muttertagfeier im Weiblichen Jugendverein zu St. Trinitatis. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Für morgen nachmittag für 4.30 Uhr lädt der Weibliche Jugendverein in das Jugendheim zu einer stillen Muttertagfeier ein. Gedichte, Gesänge und ein Singpiel haben im Mittelpunkt das hingebungsvolle Leben einer Mutter. U. a. singt Herr Solowowski das innige „Deine Mutter bleibt immer bei dir“ von J. J. Mann. Das Singpiel „Aus der Jugend“ von Einsiedl behandelt das stets aktuelle Thema alt und jung. Der Weibliche Jugendverein bittet die werten Gemeindeglieder, insbesondere auch die verehrten, lieben Mütter, an der morgigen Feier teilzunehmen. Eintritt gegen freie Spende, die dem Jugendverein dienen soll.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen des Vortages)

New York, 11. Mai (Schlußkurse): Mai 8,82 (8,87), Juli 8,45 (8,46), Oktober 7,85 (7,86), Dezember 7,66 (7,69), Januar 7,62 (7,67), März 7,58 (7,64).

New York, 12. Mai (Eröffnung): Mai 8,79 (8,82), Juli 8,42 (8,46), Oktober 7,78 (7,83), Dezember 7,59 (7,65), Januar 7,58 (—), März 7,55 (7,60).

a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kon. Mac Rosciewicz 8; Charenga, Pomorska 12; Wagner, Petritauer 87; Sajonczewicz, Jeromskiego 37; Goryunski, Przejazd 59; Epstein, Petritauer 225; Grynyski, Przejazd 75.

SPORT PRESSE

Olympische Spiele 1940

Die Organisatoren von Helsingfors

Wir lesen in der „D. A. Z.“: Die Übernahme der Schirmherrschaft über die XII. Olympischen Spiele moderner Zeitrechnung durch den finnischen Staatspräsidenten Kallio ist mehr als eine Geste. Der finnische Staat weiß seit jenem demütigenden 14. Juli 1938, dem Tage der endgültigen japanischen Abgabe, sehr wohl, welche Aufgaben Finnland zu lösen hat. Die Staatsanleihe von 200 Millionen Fmk. und die 750 000 Fmk., die dem Außenministerium sofort für die Propaganda der Spiele zur Verfügung gestellt wurden, beweisen nur zu deutlich, daß der finnische Staat weiß, warum es geht. Die Schirmherrschaft, die Staatspräsident Kallio in diesen Tagen übernommen hat, unterstreicht den Einsatz der finnischen Regierung und hat vielleicht zugleich die Aufgabe, allen Gerüchten und Nachrichten zum Trost die „Olympische Sicherheit“, wie es die finnischen Zeitungen nannten, zu garantieren.

Direktor Rangell, Präsident des O.K.

Die finnischen Nachrichten, die in den letzten Wochen durch die Weltpresse gingen, sprachen von reichlich viel persönlichen und organisatorischen Schwierigkeiten, die sich plötzlich bemerkbar machten. Direktor Rangell, der Präsident des Organisations-Komitees für die Olympischen Spiele und Präsident des Finnischen Zentral-Sportverbandes, sah sich gezwungen, seine Helfer zur Verfügung zu stellen, da die von ihm gewünschte Einigung zwischen Arbeiter-Sportverband und Zentralverband nicht erreicht wurde. Erst, als wenigstens für die Zeit der Spiele die Zusammenarbeit der beiden Verbände sichergestellt wurde, kehrte Direktor Rangell auf seinen Posten als Präsident des Organisations-Komitees zurück. Augenblicklich bereist Direktor Rangell Europa, um mit führenden Männern verschiedener Nationaler Olympischer Komitees Fühlung zu nehmen.

Oberstleutnant Karikoski, Generalsekretär

Die Konflikte mit dem Arbeitersportverband waren nicht die einzigen, die in der letzten Zeit auftauchten, vielmehr kam es zu einer grundlegenden Neuorganisation der gesamten Arbeitsaufteilung, die hervorgerufen wurde durch die Ernennung von Oberstleutnant Karikoski zum Generalsekretär der Spiele. Eigentlich hatte man damit gerechnet, daß Erik von Frenckell, der Vertreter der Stadt Helsingfors, der bis dahin die Arbeiten eines Generalsekretärs geleistet hatte, ernannt werden würde. Frenckell trat daraufhin von seinem Posten zurück.

Erik v. Frenckell, Vertreter der Stadt Helsingfors

Schon 1938 war eine Zweiteilung der Aufgabengebiete vorgesehen. Im Organisations-Komitee hat deshalb die Stadt Helsingfors ihre Vertreter, während die rein sportlichen Belange von den Vertretern des Staates

tes und der Abteilung Sport des Komitees gemeinsam wahrgenommen werden. Praktisch aber war diese Zweiteilung anfangs aufgeschoben, da Erik von Frenckell in Personalunion beiden Abteilungen vorstand. Durch die Berufung von Oberstleutnant Karikoski sah sich die Stadt Helsingfors in der Wahrnehmung ihrer Interessen bedroht und fordert auch in der obersten Führung die klare Zweiteilung. Als Bevollmächtigten bestimmte die Stadt Erik von Frenckell, der damit wieder seinen Sitz im Organisationskomitee hat.

Lauri Miettinen, Leiter der Abteilung Sport

Nachdem nun die Stadt Helsingfors ihre Zuständigkeit für alle allgemein organisatorischen Fragen (Bereitstellung von Verpflegung und Unterkunft, Regelung von Verkehrs- und Transportfragen, Polizeidienst, Ausschmückung der Stadt, Fertigstellung der Sportplätze mit Ausnahme des Olympia-Stadions usw.) unterstrichen hat, bleibt dem Organisations-Komitee die Lösung der rein sportlichen Probleme. Magister Lauri Miettinen ist der Leiter der Abteilung Sport mit ihren 16 Unterabteilungen und bearbeitet vor allem Wettkampfbestimmungen, Streckenabmessungen, Vorbereitungen der Wettkämpfe usw. Miettinen untersteht darüber hinaus die Zusammenarbeit mit den einzelnen Verbänden, die sich ihrerseits auf die Spiele vorbereiten.

Toivo Aro, Nachrichtenwesen

Während der Olympische Pressedienst von Attache Endell und dem Journalisten Sulo Kalka geleitet wird, untersteht das gesamte Nachrichtenwesen Toivo Aro, der übrigens Präsident des Finnischen Schwimmverbandes ist. Für Finnland, einen Staat, der verhältnismäßig isoliert liegt, ist es eine gewaltige Arbeitsleistung, das Nachrichtenwesen so auszubauen, daß es allen Anforderungen gerecht wird. Trotzdem, wenn man heute schon hört, daß 1940 aus Helsingfors an einem Tage 240 000 Worte (gegen 25 000 in diesem Jahr) täglich telegraphiert werden können, wenn man hört, wie der Funk ausgebaut wird und die Post arbeitet, so darf man wohl in dieser Hinsicht unberührt sein.

Major V. Walkama, Olympisches Dorf

Als Leiter des Olympischen Dorfes wurde vor wenigen Tagen Major V. Walkama berufen. Ähnlich, wie es in Deutschland 1936 war, wird auch in Finnland das Heer in den olympischen Tagen eine bedeutende Rolle spielen. Bekanntlich stand auch das Olympische Dorf in Berlin unter der Leitung eines hohen Militärs. Auch in Finnland hat der Oberbefehlshaber der finnischen Armee, Dörmann, seinen Sitz im Organisations-Komitee.

Davisdoppel, Gentel-Metaxa sowie Beuthner-Goepfert.

Was ist mit Menzel?

Der deutsche Spitzenspieler Roderich Menzel, der Deutschlands Farben im Daviscupspiel gegen die Schweiz vertrat, sollte, wie anfangs bekannt wurde, auch im Kampf gegen Polen antreten. Dann erschien in reichsdeutschen Zeitungen die Nachricht, daß Menzel seines Gesundheitszustandes wegen nicht nach Warschau kommen werde. Polnische Blätter wiederholten aber nach der polnischen Telegraphen-Agentur, daß Menzels Gesundheitszustand keinerlei Bedenken erregt, daß seinem Auftritt in Warschau also nichts im Wege stehen wird. Nach der neuesten PAT-Meldung soll nun Menzels Gesundheitszustand doch bedenklich sein und sein Kommen in Frage stellen.

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß die polnische Sportzeitung „Przeegląd Sportowy“ noch in der Donnerstagsausgabe ein Gespräch eines Berichterstatters mit Roderich Menzel abdruckt, in dem der deutsche Spieler die Versicherung ausspricht, in Warschau zu kämpfen.

Um den Davisplatz

Italien führt 2:0 gegen Monaco

In Neapel begann gestern der Davisplatzkampf der 2. Runde zwischen Italien und Monaco. Die italienischen Spitzenspieler trugen in den beiden gestern ausgetragenen Einzelspielen glatte 3-Sätzege davon. Canepelle schlug Nogues 6:0, 6:3, 6:1, während de Stefanini einem 6:1, 6:2, 6:2-Sieg über Nedeciu kam.

Heute Italien—England

Der Verbandskapitän des italienischen Fußballverbandes Vittorio Pozzo gab gestern die italienische Aufstellung zum Fußballländerkampf Italiens gegen den ungeschlagenen Weltmeister England bekannt, der heute in Mailand stattfindet.

Die italienische Mannschaft setzt sich wie folgt zusammen: Olivieri, Fonti, Rava; De Petrini, Andreola, Locatelli; Biavati, Serenenti, Fiola, Meazza und Colaussi. Schiedsrichter ist Dr. Baumens (Deutschland).

Die deutschen Tennismeisterschaften

Bei den nationalen deutschen Tennismeisterschaften in Braunschweig konnte gestern erst von Mittag an richtig gespielt werden, nachdem sich das Wetter gebessert hatte.

Im Männereinzel gelangten dabei bis ins Achtelfinale: Henner Gentel, Hans Redl und der ausgezeichnete Münchener Bauer. Gentel besiegte den sich hart und tapfer wehrenden Eppler 7:5, 6:4, Redl gewann gegen Kufche 6:2, 9:7 und Bauer gegen Koch 6:4, 6:3.

Bei den Frauen kamen schließlich Fr. Schumann, Ulstein, Walfer und Enger unter die letzten Acht. Im Männerdoppel erreichten das Achtelfinale das deutsche

In freier Stunde

Der Täter mitten unter uns

Roman von Kurt Hiemann

Copyright by Verlag Oskar Meißner

(17. Fortsetzung)

ausgerechnet meiner Schwester vorher einen Brief gegeben?"

"Nein, Ted. Die Polizei weiß noch gar nichts davon, aber deine Schwester wird ihr einen Brief geben. Ich kenne sie ja so gut, die Gesellschaft aus der 'Greenhorn-Bar'... ich werde dem Inspektor, der die Morde sache Holgeron bearbeitet, schon den richtigen Reigen."

"Bist du wahrhaftig? Wirst du zur Verräterin werden?"

"Hart packt er ihren Arm. 'Das hast du wohl nicht ganz überlegt?' Sag, daß du eben Unfug gemacht hast! Sag's doch schon!"

Aber mit entschlossener Ruhe entzieht sie sich seinem Griff.

"Ich habe sehr vernünftig und überlegt geredet, Ted! Ich weiß doch, wie Blumberg den armen Holgeron ausgepreßt hat, wie er ihn gehetzt und gequält hat von Wechsel zu Wechsel, immer höher, immer kurzatmiger... ach Gott, wenn sie bei uns an der Bar sitzen, werden sie ja alle so geprügelt. Soll ich ruhig mit ansehen, wie Blumberg noch nach dem Tode Holgerons Geld eintrahet, das er nie verdient hat?"

Er hat Holgeron so weit getrieben mit seinen Fortsetzungen, daß er schließlich ins Ausland... mit mir. Das Schicksal hat es anders gewollt. Aber Blumberg, dieser schleichende Halsabschneider, soll nicht triumphieren! Mag Holgeron getötet sein von wem auch immer: der wahre Mörder ist Blumberg!

Der allein!

Und nun will er den Toten noch erpressen? Nein, das dulde ich nicht! Ich kann es einfach nicht. Ehe der schmierige Lump mit seinem Aufstehen das Andenken des Toten beschuldigen kann, wird er im Gefängnis sitzen. Dafür sorgt meine Schwester. Das ist meine Sache... und eher sterbe ich, als darauf zu verzichten. Ganz abgesehen davon, daß Blumberg nur allen Klatsch über Holgeron wieder aufzufrischen würde!"

Langsam beugt sie sich vor.

"Bist doch ein anständiger Kerl mit Herz, kleine Schwester!"

"Du hast eigentlich einen recht affektvollen Mann verdient und zwei, drei Kinder... ich glaube, du hättest das Zeug dazu, eine prächtige Frau abzugeben!"

Was ist denn, kleine Schwester? Wädhchen! Tränen? Mann, wer wird denn gleich weinen. Ich hab's ja nicht so gemeint. Wir sind nun mal beide etwas aus der Bahn gelaufen und haben Sehnsucht nach dem schönen Leben voller Begeisterung, voll bürgerlichen Glücks... mit Lebensstellung, Kindern, Dreikammerwohnung und Badereise nach der Insel Wädhchen... hol's der Teufel!"

"Beweise können meine Überzeugung nicht umstoßen, lieber Onkel. Beweise werden mit dem Verstand erbracht, und der kann irren. Aber eine Überzeugung wächst im Herzen, und das irrt nicht."

Mit hartem Schlag legt sich die Tür hinter ihr ins Schloß.

"Habe ich sie gekränkt?" fragt Onkel William, aber er bekommt keine Antwort, denn Claire möchte die Schwester in dieser Stunde nicht allein lassen.

Arme Claire, denkt sie, als sie die Treppe hinaufsteigt, also du siehst Hellmers...! Wie soll das enden?

Kopfschüttelnd steht Onkel William am großen Kamin und reißt verlegen und hilflos das Kinn.

"Du mußt fort, Ted!"

"Hättest du nicht immer mal die Mühsal, dein Tätigkeitsfeld zu verlegen, Ted?"

Der junge Mann rührt sich nicht. Er ist nur langsam und ähmt faul und behaglich.

"Ja, aber das hat noch Zeit, Schwesterlein!"

"Guter Nacht!" gähnt der junge Mann.

"Ob du willst oder nicht, du mußt fort, Ted!"

Der junge Mann richtet sich langsam von seinem Lager empor, auf dem er sich bisher der nützlichen Beschäftigung hingeeben hatte, wohlgelegene Kaugummis mit Hilfe einer Zigarre hervorzubringen.

"Bist wohl nicht ganz bei Trost, Papp?"

behaftet, ohne sich ernsthaft stören zu lassen.

Immer wenn er die Schwester so ruft, wie man sie in der 'Greenhorn-Bar' nennt, ist er besonders guter Laune und an Scherzen aufgelegt.

Aber als er in das toderne Gesicht der Schwester blickt, legt er doch die Zigarre beiseite.

"Ja, zum Teufel, wie siehst du denn aus? Bist du krank?"

"Soll ich lachen?"

"Verlangt keiner. Beweinst ja augenblicklich deinen Knabbelteufel. Aber du hast doch noch irgend etwas anderes auf dem Herzen?"

"Ja, ich habe was, Ted." Sie hockt sich neben ihn auf das Sofa.

"Blumberg war gestern beim Chef. Er hat einen sehr, sehr hohen Wechsel von Holgeron. Den will er morgen den Erben präsentieren."

"Na, und?"

"Es wird nicht dazu kommen. Er wird noch heute verhaftet werden bei einer Razzia."

Mit einem Satz ist Ted, ihr geliebter, leichsinziger Bruder, auf den Beinen.

"Aho! Das ist ja allerhand! Und die Polizei hat"

nicht groß nicht herausfordernd, nein, es war eher ein Schall in dieser Stimme. Es war eine lustige Stimme.

"Landsleute also," sagte der Harmonikspieler, "das trifft sich nicht schlecht."

"Es wandert sich nicht gut allein, jetzt, da der Winter kommt," sagte der mit der lustigen Stimme.

monikspieler zu und schaute sich an, keine Händelstücken auszusuchen. Es ist Zeit, zu gehen. Das Dorf ist weit, und es beginnt schon zu dunkeln.

Es ist wirklich eine große Begeisterung, wenn sich solche Kette auf fremden Straßen finden. Ein Blick, ein Wort, und vier Kameraden wandern mit langen Schritten dahin. Der mit der lustigen Stimme, der kleine Badener, der lange Wessale und der Harmonikspieler.

"Ich kenne schon die Straße, die ich noch auf den Schlafhütchen neben den Kaminen der verlassenen Bauern verdrängen muß," sagte der Harmonikspieler eines Tages. Es lag Schnee. Die Kameraden lachten auf ausgetretenen Füßen und hielten Halt. Es war um die Mittagszeit. Der Himmel löste über den Bergen, so daß man geneigt war, den Kopf zu ducken, wenn man sich erhob, gerade so, als käme man durch eine niedrige Tür.

Der kleine Badener sah mit ausdauerndem Schreiten auf der Decke. Er hustete erbärmlich. "Ein Hundewetter," sagte er. Die Hände schlugen ihm gegeneinander. Es mußte ihm wohl erwischt haben.

"Na, kinnste der Harmonikspieler zu, 'seit zwei Jahren denke ich nun schon daran. Immer und immer, Tag für Tag. Und jetzt ist es so weit. Mühsal habe ich mich zusammengefaßt. Es wurden meine daraus. Gerade so viel, daß ich einen ordentlichen Anzug kaufen kann und alles was dazu gehört. Man will ja schließlich auch aussehen, wenn man nach Hause kommt. Nächstes Jahr! Zu einer Radtour! Ich werde es nämlich auch noch."

Drei Augenpaare wandten sich ab von den verhangenen Berggipfeln und richteten sich auf den Harmonikspieler, der dolch, als habe ihn loben jemand die ganze Welt geschont.

"Ja, wer so glücklich ist wie du —!" sagte der mit der lustigen Stimme.

"Spiel' etwas! Es wird einem so warm dabei," hat der kleine Badener.

Der Harmonikspieler nahm sein Instrument und holte ein paar leise Töne heraus hervor. Und Arbeit habe ich auch schon dabei," erzählte er. "meine Mutter schreist das. Wird sich das Mädchen freuen, daß wir nun heiraten können!"

"Spiel' etwas!" sagte der kleine Badener.

Er war ein Teufelskerl. Wenn er spielte, konnte man alles verstehen, was immer war im Leben. Man vergaß den Winter und die schneehende Kälte. Es wurde einem ordentlich warm dabei. Sein Spiel sprengte Raum und Zeit.

Er wollte, blaue Meere und herrliche Sonnenstrahlen mit schmelzenden und lebenden Worten. Und er sang dazu. Er sang in Worten, die seine Worte waren, die seiner Sprache angehörten. Weiß der Himmel, was er sich dabei denken mochte. Bisweilen aber klangen ein paar italienische Worte darin auf, und dann hießen sie immer Liebe, Sonne, Mädchen oder Meer.

Er war ein Teufelskerl, dieser Harmonikspieler.

Die große Stadt war nicht mehr weit, ein paar Tagesmäße nur.

"Morgen geht mein Zug," sagte der Harmonikspieler. Er war ganz aufgeregter vor Freude.

Mit dem kleinen Badener stand es schlecht. Er fieberte, und sein Husten war noch erbärmlicher geworden. Es war eine gedrückte Stimmung unter den Kameraden. Aber der Harmonikspieler sah nichts davon. Er lachte und piffte die lustigsten Lieder. Oh, er hatte ja so viel mit sich und seinem Glück zu tun. Auch am Abend in dem kleinen Kaffeehaus war das nicht anders.

Der Arzt meinte, es würde schlimm mit ihm," sagte der mit der lustigen Stimme. "für ein paar Wochen müßte er wohl ins Krankenhaus. Das wäre das einzige. Aber es kostet Geld, viel Geld."

"Na," sagte der Harmonikspieler, "ich müßte entschuldigen, daß ich für eine Stunde gehe. Ich werde in den Schaufelstern nachhaken. Es darf nicht lange dauern morgen mit allem."

Er lachte und piffte ein lustiges Lied, als er ging.

Er ging — und kam nie zurück. Nichts hatte er bei seinem eiligen Aufbruch im Gasthaus gelassen, was an ihn erinnerte. Nur ein Stück Papier lag auf dem Tisch. Ein paar Abschiedsworte... Und darunter lag das Geld, um das er schon lange die Hände schälte.

"Nun fährt der Zug morgen ohne den Harmonikspieler," sagte der mit der lustigen Stimme. Er hatte blanke Augen, und seine Stimme war gar nicht mehr ein bißchen lustig.

Und niemand ist der ein Liebhaber mehr, wenn einem das Seelen nachkommt," schrie der kleine Badener. — Wenn er er war ein Teufelskerl, dieser Harmonikspieler. Wenn er spielte, konnte man alles vergessen, was schwer war im Leben.

Heute abends abholte, "Mädel, was hast du für einen großen Hut auf! Wo willst du denn mit dem Hut hingehen?" — Das hätte er nicht sagen sollen, es ist blöde und nicht neu. Dieser Anfang ist unglücklich. Aber wartet, es kommt noch besser.

Heinrich grinst, daß Dagmar denkt: "Du hast die allerbeste Wäsche, die ich je sah. Aber ich gebe heute für meinen Hut aus und nicht für dich."

Schließlich ist es ungefähr so, wie Dagmar es träumte: Mädel und Wäsche und Lach. elegante Menschen und — in, Heinrich, nicht Gerhard. Aber jetzt hat Heinrich einige Glas getrunken und ist in bester Laune.

Nur dieser Hut — dieser Hut mit seinem breiten Rand stört Heinrich. Er ist gutmütig und gönnt Dagmar diesen Spülen, doch einen Hut zu haben; aber deshalb will er nicht an diesem Abend beim Tanzen mit ihr in dreißig Zentimeter Entfernung bleiben und den Kopf weit von ihr abheben.

Nein, das denkt er sich anders, an dieser Stunde. Aber er ist so töricht, dieser gute Heinrich, er spricht das gerade und wörtlich fast aus, was er denkt, und er fragt, ob sie nicht endlich diesen riesigen Hut abnehmen soll. Ja, er denkt gar nicht an das Herzensbildnis einer Frau mit ihrem Hut.

Und so dumm ist er, daß er auch gar nicht merkt, wie Dagmar plötzlich sehr gerade und forciert auf ihrem Stuhl sitzt und ein süßes und bodenständiges Gesicht zeigt. Ja, den Hut nimmt sie nun schon überhaupt nicht ab. Was er sich wohl dachte, fragt sie ruhig und überlegen.

So sind beide sehr hässlich zueinander, sagen "bitte sehr" und "vielen Dank" und reden von Filmen, die sie gesehen haben oder auch nicht.

Sie gehen nach Hause und sprechen vom Beruf und Alter im Dienst. Dann schneit Dagmar und schließt mit Klirren und Klappen die schwere Haustür auf. Ihn klopft doch ein bißchen das Herz, und er hat noch etwas Hoffnung, denn kann sich einer in den Frauen aus. Aber da schließt sie ihm kameradschaftlich die Hand und sagt gute Nacht. Das hätte anders sein können, überlegt Heinrich und geht allein und hellwach vor dem Spiegel.

Aber Dagmar steht müde und hellwach vor dem Spiegel und nimmt den Hut ab. Nein, er ist stroh und Band und hat gar nicht so viel schickliche Strapsen. Vielleicht ist er nun, da sie ihn ausgeführt hat und beschaffen lassen, auch nicht mehr der neue und einzigartige. So, er hat von seinem markhaften Glanz eingebüßt an diesem Abend. Und sie legt ihn in sein Fach und schließt ab.

Doch alles in allem ist er ein guter, sogar ein großzügiger Hut, wie geschaffen für ein so förmliches Mädchen. Aber woran denkt sie nun, als sie im Dunkel im Bett liegt? Vielleicht an den traurigen Heinrich, der es verdient hätte? O nein, sie überlegt, daß sie morgen Gerhard ansehen wird und ihn fragen, ob er denn vor lauter Arbeit gar kein bißchen Zeit mehr für ein Mädchen Dagmar habe; und sie wird gar nicht trübselig und gesenkt tun, nur stehend und belagert. Dann werden sie sich abends treffen und in den Park gehen vor der Stadt. Der ist still und dunkel und verlassen, und die schlafenden Bäume drüben. Da wird sie in der Hand die alte verblasene Kappe tragen und die Haare spitzeln, daß die Locken fliegen.

Jemand spielt Harmonika

Eine Geschichte von Heinz Wreck

In der Biegung der Landstraße stand ein Kilometerstein. Mittlen drin stand er und trennte die Hundung in zwei stäubere Teile.

Es ist zwar nichts Besonderliches an so einem Kilometerstein, auch dann noch nicht, wenn er in Zugoslawien steht und mit bunzeligen Ziegeln verkleidet ist: 33,8 Kilometer bis Stolpitz. Aber immerhin ist er ein etwas Götisches und Trübseliges und nicht ganz ohne Wichtigkeit auf dieser schönen Welt. Man kann seine Schritte danach bemessen und bei seinem Anblick Hoffnungen man auf nichts Besseres verfallen, auch auf ihn setzen sich die Beine von sich hängen. Man kann sogar auf ihm stehen, vorausgesetzt, daß man ein Instrument hat.

Und das hatte der junge Mensch, der auf dem Kilometerstein 33,8 mitten in der Biegung einer überhöhten Landstraße lag. Er entlockte seiner Harmonika wunderliche Töne und war so verurteilt, daß er nicht das Geräusch weitestgehender Schritte vernahm. Er sah erst auf, als breckbeinig jemand vor ihm stand. Er sah in ein braunes Gesicht, das ihm herab entgegenschleifte. Er sah in ein weiches, in ein drittes Gesicht.

Gerweirkt und mit überhöhter Stille erob sich der Spieler. Er mußte die Antänne aus seinen, ausdruckslosen Augen, die durch feine Furchenlinien schienen.

"Dobro dan!" sagte er ägernd und stellte die Harmonika bestmöglich auf den Boden.

"Dank's Maui!" antwortete der, der vor ihm stand. "Ober rede, wie dir der Schmeißel gewaschen ist." Das klang beiseite

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen anlässlich der Breslauer Messe

Hoffnung auf Ueberwindung der Hemmungen

Breslau, 12. Mai.

Die „Schlesische Zeitung“, Breslau, meldet: Unter den zwischenstaatlichen Wirtschaftsbesprechungen, die während der Breslauer Südostmesse stattfinden, standen die deutsch-polnischen Besprechungen mit an erster Stelle. Rund 250 Teilnehmer hatten sich hierzu im Hause der Zwinger-Gesellschaft eingefunden. In der Sprache, die von dem Präsidenten der deutschen Handelskammer für Polen, Dr. Freiherrn v. Gregory, geleitet wurde, wurde die Tatsache nicht verschwiegen, dass es zurzeit in den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen gewisse Hemmungen gibt, daß aber Verhe, die deutsche Einfuhr nach Polen zu stören, sich angestiegen wiederum zum Schaden der polnischen Einfuhr, in erster Linie des polnischen Bauern, auswirken müssen. Von beiden Seiten wurde der Wunsch der Wirtschaftskreise hervorgehoben, über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen und den Güterauswachs zwischen dem Reich und Polen, der auf der natürlichen Ergänzung der Volkswirtschaften beider Länder beruht, weiter zu pflegen und auszubauen.

Der Vorsitzende begrüßte in seiner Eröffnungsansprache u. a. die Vertreter des polnischen Botschafters in Berlin, des Auswärtigen Amtes, der Deutschen Botschaft in Warschau und des polnischen Generalkonsuls in Breslau und wies auf den Wert der in Breslau gegebenen zwischenstaatlichen Wirtschaftsaussprachen, die in diesem Jahre zum fünften Male stattfinden, deren Besuch von Jahr zu Jahr immer stärker werden sei. Die deutsche Handelskammer für Polen sei seit über zwölf Jahren gerade auch in schwierigen Beziehungen zwischen den Kaufleuten beider Länder tätig.

Als erster Vortragender sprach dann der Direktor Industrie- und Handelskammer Posen, Dr. Waszko, der die Hauptlinien der polnischen Wirtschaftspolitik, wobei er auf die Grundlagen der polnischen Wirtschaftsstruktur einging und die zurzeit im Gange befindlichen Industrialisierungsbestrebungen darlegte, begründete. Nach ihm hielt Gesandtschaftsrat Dr. immer von der Deutschen Botschaft in Warschau einen Vortrag über das System des deutschen Handels mit Polen. Er ging zunächst auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen seit dem Jahre 1918 und die Grundsätze ein, nach denen heute der Güterauswachs zwischen den beiden Ländern sich vollzieht. Die Festlegung des Warenverkehrs auf das Verzeichnis von 1:1 bringt es mit sich, daß beide Teile das gleiche Interesse an der Aufrechterhaltung und Steigerung der Umsätze haben. Das System des Waren-Clear-

ings habe sich keineswegs hemmend, sondern fördernd erwiesen. Weitere Grundsätze sind die Anwendung der Meistbegünstigung auf den beiderseitigen Verkehr mit Waren, stabile langfristige Gestaltung der Verträge, zugleich aber die Erhaltung ihrer Elastizität durch eine ständig fördernde Kontrolltätigkeit der Regierungsausschüsse. Der zurzeit geltende, auf eine Zeit von 2 1/2 Jahren abgeschlossene Wirtschaftsvertrag vom 1. Juli 1938 hat eine großzügige Grundlage für die Entwicklung der gegenseitigen Handelsbeziehungen unter Einbeziehung der Ostmark gebracht. Durch das im Februar d. J. geschlossene Zusatzabkommen, das die Einbeziehung der sudetendeutschen Gebiete in das Deutsche Reich und des Olsagebiets in Polen berücksichtigte, ist der jährliche Warenaustausch auf eine ungefähre Richtzahl von 300 Millionen Zloty festgesetzt worden. Bezüglich des Protektorates Böhmen und Mähren ist vereinbart worden, daß die vertraglichen Abmachungen, die vorher für den Warenverkehr zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei galten, in Gültigkeit bleiben.

Weiterhin sprach der Handelsrat der polnischen Botschaft in Berlin Dr. Pilch über den polnisch-deutschen Warenverkehr, von der polnischen Seite aus gesehen. Er hob u. a. den sehr starken Anteil land- und forstwirtschaftlicher Güter hervor, der bei der Ausfuhr nach Deutschland rund 66 Prozent ausmache, während er im gesamten polnischen Außenhandel nur mit 55 Prozent vertreten sei. Die Einfuhr verschiedener Produktionsgüter aus Deutschland bilde einen wichtigen Anteil am Ausbau der polnischen Industrie und besonders bei der Motorisierung, wo Deutschland als Lieferant an die erste Stelle gerückt sei. Der Präsident der Posner Industrie- und Handelskammer Kalamajski sprach Freiherrn von Gregory und der von ihm geleiteten deutsch-polnischen Handelskammer Dank und Anerkennung für die zum Ausbau der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen geleistete Arbeit aus.

In seinem Schlußwort unterstrich Dr. Frhr. von Gregory noch einmal die Tatsache der natürlichen Wirtschaftsverbundenheit zwischen Polen und Deutschland, stellte fest, daß der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag sich bewährt habe und daß die Voraussetzungen für eine weitere günstige Entwicklung gegeben seien. Die polnische Industrialisierung bedeute keine Gefahr für den deutschen Export, sondern eröffne weitere Ausfuhrmöglichkeiten. Er schloß mit der Hoffnung, daß die Anstrengungen der beteiligten deutschen und polnischen Wirtschaftskreise, die zurzeit bestehenden Hemmungen zu überwinden, von Erfolg begleitet sein mögen.

Vom Lodzer Textilwarenmarkt

ag. Die letzten Tage brachten auf dem Lodzer Textilwarenmarkt eine bedeutende Belebung. Seitens der Konsumenten wird jedoch größte Reserve geübt. Wechredit wird nur ganz sicheren Kunden gewährt. Ebenwerden Verkäufe auf offene Rechnung nur in ganz hränktem Umfang getätigt. In interessierten Kreisen ist man jedoch der Meinung, daß das Geschäft darunter nicht wesentlich leiden wird, da die Kaufleute gar keine Warenvorräte besitzen.

Grosse Eieraufuhr nach Deutschland

M. Wie aus landwirtschaftlichen Kreisen berichtet, hat Polen seit dem 20. April Eier für 2 Millionen nach Deutschland ausgeführt, was eine vollkommene Erschöpfung des Kontingents für diese Zeit bedeutet. Während von deutscher Seite früher die Zahlen für die Ware nach 3 Wochen erfolgt sind, sind nun die Lieferungen noch früher bezahlt worden.

Jute wird teurer?

M. Wie verlautet, soll Jute in nächster Zeit um 10% teurer werden. Das Jutekartell hat einen diesgleichen Antrag an das Industrie- und Handelsministerium mit genauer Preiskalkulation gerichtet, wobei annimmt, daß dieser Antrag dem Einverständnis zuständigen Stellen begegnen wird. Die Leinenindustrie ist augenblicklich — abgesehen von verschiedenen Zweigen der Metallindustrie — der beschäftigte Industriezweig. Obwohl verschiedene Unternehmen mit Volldampf arbeiten, mangelt es an hienem Erzeugnissen der Leinenindustrie, so an Schneiderleinwand.

Gesellschaftsberichte

Seiterei Ignacy Rassalski und Co GmbH in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 1 820 465,65, AK 400, Verlust 49 652,21.
Textilwerke Rozen und Wislicki AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 2 936 248,59, AK 400, Gewinn 44 699,51.
AG Lüder und Müller in Tomaszow. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 1 527 704,63, AK 600 000, Gewinn 79 718,41.
vereinigte Industrierwerke C. Scheibler und L. Groh-AG in Lodz. Am 25. 5. 39, 12 Uhr, Targowa 65, H. HV. Im 2. Termin 9. 6. 39, 12 Uhr.
ammwollspinnerei Markus Kohn AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 21 653 106,12, AK 400, Gewinn 134 125,38. Dividende 8 v. H.
Lodzer Gardinenindustrie GmbH. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 33 734,70, Gewinn 208 500.
baumwollmanufaktur F. Eisenbraun AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 12 197 271,93, AK 400, Reingewinn 385 955,11.

Wollindustrie AG S. Barcinski und Co in Lodz. Am 26. 5. 39, 17 Uhr, Tylustr. 6, ordentl. HV.

Lebrecht Müllers Erben AG in Ruda Pabianicka. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 6 534 182,23, AK 2 400 000, Gewinn 219 682,87.

Pabianicer Textilwerke vorm. R. Kindler AG. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 13 626 953,57, AK 7 275 000, Gewinn 11 421,35.

Textilwerke Karl Th. Buhle AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 20 868 732,35, AK 5 250 000, Gewinn 708 460,92.

AG der Tuchmanufaktur Leonhardt, Woelker und Girbardt in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 11 992 795,73, AK 3 600 000, Verlust 870 314,79.

Lodzer Glashütte „Geha“ AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 724 003,15, AK 400 000, Gewinn 54 535,30.

Lodzer Plüsch- und Teppichmanufaktur Teodor Finster AG. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 3 079 915,04, AK 1 450 000, Reingewinn 52 208,76.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 12. Mai 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	—	61,00	60,50
4% Dollaranleihe	—	39,25	39,00
4% Konsolidierungsanleihe	—	61,50	61,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	79,50	79,00
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	80,50	80,00

Pfandbriefe

5% Pfandbrf. d. St. Lodz (1933)	—	58,50	58,00
---------------------------------	---	-------	-------

Bankaktien

Bank Polski	—	113,00	112,50
-------------	---	--------	--------

Tendenz schwach.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 12. Mai 1939

Amsterdam	285,40	286,12	284,68
Berlin	—	213,07	212,01
Brüssel	90,50	90,72	90,24
Danzig	—	100,25	99,75
Kopenhagen	111,10	111,32	110,82
London	24,57	24,94	24,80
New York	—	5,32 1/2	5,29 1/2
New York, Kah	5,31 1/2	5,32 1/2	5,30 1/2
Oslo	—	125,32	124,68
Paris	14,05	14,09	14,01
Rom	—	28,04	27,90
Stockholm	128,25	128,57	127,93
Zürich	119,50	119,80	119,20

Aktien

Bank Polski	112,00
Haberbusch	64,00
Kohle	31,00
Modrzejow	18,50
Ostrowiec	77,00
Starachowice	53,50
Zucker	35,00

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	65,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Dollaranleihe	39,25
4% Konsolidierungsanleihe	61,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	79,00, II. Em. 80,00
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	55,50
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5 1/2% Polnische Industrieanleihe	82,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	66,75
6% Obligationen d. St. Warschau 8. u. 9. Em.	66,00

Tendenz für Aktien, Pfandbriefe und Staatsanleiher schwächer, Devisen uneinheitlich.

*) frühere 8 und 7%.

Getreidebörsen

12. Mai	Lodz	Posen	Warschau
Roggen	15,75—16,00	14,75—15,00	15,50—15,75
Einheitsweizen	23,00—23,25	21,00—21,50	23,50—24,00
germ. Weizen	22,50—22,75	—	—
Mehlgerste	19,50—20,00	—	—
Braugerste	—	19,25—19,75	18,50—18,75
Safer I	18,00—18,50	17,10—17,50	17,25—17,75
Safer II	17,50—18,00	16,50—17,00	—
Safer III	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—
Ausgang 0—30%	29,00—29,50	25,50—26,25	27,25—27,75
IA 0—55%	26,25—26,75	24,00—24,75	—
Roggenmehl 0—95%	22,75—23,75	—	20,75—21,75
Weizenmehl	—	—	—
Ausgang 0—30%	42,00—43,00	—	42,00—43,00
0—35%	41,00—42,00	38,50—40,50	—
I 0—50%	38,00—39,00	35,75—38,25	—
IA 0—65%	36,00—37,00	33,00—35,50	—
II 30—65%	33,50—34,50	—	—
II 35—65%	32,50—33,50	28,75—31,25	—
II A 50—60%	26,50—27,50	27,25—28,25	—
II 60—65%	25,50—26,50	24,75—25,75	—
III 65—70%	24,50—25,50	20,75—21,75	—
Weizenkleie grob	12,50—12,75	14,25—14,75	—
Weizenkleie mittel	12,25—12,50	12,50—13,25	—
Roggenkleie	12,00—12,25	12,25—13,25	—
Wintergerste	56,00—59,00	53,50—54,50	—
Wintererbsen	36,00—40,00	34,00—37,00	39,00—42,00
Felderböden	28,00—30,00	—	28,00—30,00
Wilde	21,50—23,50	21,00—22,50	—
Delufschon	24,00—26,00	22,00—23,00	—
Blauer Mohr	—	—	88,00—90,00
Senf	—	55,00—58,00	—
Maupflinen	13,00—14,00	13,00—13,50	—
Geblupinen	15,00—16,00	14,00—14,50	—
Serabella	20,00—22,00	21,00—23,00	—
Buchweizen	23,50—24,00	—	—
Buchweizengrün	41,00—42,00	—	—
Gerstengrün	32,50—33,50	—	—
Leinfaden	22,00—24,00	25,00—26,00	—
Kaputaden	14,50—15,50	13,50—14,50	—
Kartoffelmehl Superior	33,00—35,00	29,50—32,50	—
Kartoffelmehl Prima	31,00—32,00	—	—
Speisefarbfeln	4,75—5,25	4,00—4,50	—
Weißflee	—	—	260,00—280,00
Weißflee (97%)	—	220,00—260,00	310,00—330,00
Rosflee (97%)	—	113,00—118,00	115,00—125,00
Rosflee	—	70,00—85,00	85,00—95,00
Leinsamen	57,50—58,50	64,00—67,00	—
Sofafrot	—	—	—
Roggenstroh (gepreßt)	4,50—5,00	2,90—3,15	—
Roggenstroh (loose)	4,00—4,50	1,90—2,40	—
Weizenstroh (gepreßt)	—	2,40—2,90	—
Seu (I) lose	9,00—10,00	6,25—6,75	—
Seu (gepreßt)	—	7,25—7,75	—
Seu (II)	—	—	—
1562 t	—	2691 t	2535 t
(12. Mai)	—	(11. Mai)	(11. Mai)

Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

Capitol (Ede Sachodnia- und Janadyskastr.)
„Der große Walzer“ (Luise Rainer — Fernand Gravet).
Casino (Petrifauer Str. 67)
„Gibstrakt“.
Corso (Legionowstr. 2 — früher Siefonast.)
„Die Insel der Verurteilten“ (Anna Sheridan — John Piel).
Europa (Narutowicza 20)
„Steh auf und kämpfe“ (Wallace Beern).
Grand Kino (Petrifauer Str. 72)
„Kendudo“.
„Fra“ (Kilinskigo 124)
„Jofette“ (Simone Simon).
Metro (Drajozd 2)
„Der Orientexpress“ (Käte v. Nagy und Michel Simon).
Mimosa (Kilinskigo 178)
„Die Goldhaarige“ (Jeanette MacDonald).
Palace (Petrifauer Str. 108)
„Sonnetage“ (Simone Simon).
Palladium (Napierkowskiego 16)
„Der Badfisch“ (Deanne Durbin).
Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76)
„Biały murzyn“ (Wiszniewska — Pichelti).
„Kalieta“ (Sienkiewicza 46)
„Biały murzyn“ (Wiszniewska — Pichelti).
Rialto (Drajozdstr. 1)
„Frauenliebe — Frauenleid“ (Magda Schneider — Joan Petrowitsch).
Stylom (Kilinskigo 123)
„Land der Liebe“ (Gusti Huber — Albert Matterstock).
Son (Kopernika 16)
„Strach“ (Karmowska — Wegrzyn).
„Muz“ (Ruda Pabianicka)
„Die Verbannten“.
„Star“ (Ruda Pabianicka)
„Die verlorene Dichtung“.

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst, Pastor Schedler; vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wannagat; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, Pastor Wannagat. Donnerstag, Himmelfahrt, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst, Pastor Wudel; vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wannagat. In der Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Donnerstag, Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Harry Richter. Jugendheim, Piotrkowska 4. Sonntag, 5 Uhr nachm.: Weiblicher Jugendverein. Freitag, abends 8 Uhr: Jugendbund, Pastor Wudel. Bethaus in Zubardz, Siemowitowska 3. Sonntag, 8 Uhr morgens: Kindergottesdienst, Pastor Wudel; vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wudel. Donnerstag, Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schedler. Bethaus in Baluty, Siemowitowska 2. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, Pastor Richter. Browie, Haus Grabki. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Donnerstag, Himmelfahrt, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Wudel. Die Untewoche hat Herr Pastor Wannagat.

St. Johannes-Kirche. Sonntag, 8 Uhr früh: Gottesdienst, Senior Pastor Dietrich; 10 Uhr vorm.: Jugendgottesdienst, Pastor Dr. Dietrich; 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Lipki; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Senior Pastor Dietrich; 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Lipki. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelfunde (Off. St. Johannes), Pastor Dr. Dietrich. Donnerstag, Himmelfahrt, 8 Uhr früh: Gottesdienst, Pastor Dr. Dietrich; vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Generalkonferenz der Konfirmanden und Konfirmandinnen mit Feier des hl. Abendmahls, Senior Pastor Dietrich. Stadtkonfirmationsaal. Dienstag, 6 Uhr abends: Frauenbund, Pastor Dr. Dietrich; 8 Uhr: Helfertunde, Senior Pastor Dietrich. Donnerstag, nachm. 3.30 Uhr: Eröffnung des Müttererholungsheims in Engelschütze, Senior Pastor Dietrich. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag, Senior Pastor Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft, Pastor Lipki. Neues Jugendheim, Sonntag, nachm. 4.30 Uhr: Eröffnung der Sommerkolonie in Raly, Senior Pastor Dietrich. Montag, nachm. 5 Uhr: Weibliche Jungschär. Montag, abends 8 Uhr: Sonderbeichte; 8.30 Uhr: Vortrag. Mittwoch, abends 8 Uhr: Gesangsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Döchterverein: Versammlung, Pastor Dr. Dietrich. Freitag, nachm. 4 Uhr: Mädchenabteilung 1; 5.30 Uhr: Mädchenabteilung 2. Freitag, abends 8 Uhr: Musikabend. Singkreisverein. Dienstag, Mittwoch, Sonnabend, 4 Uhr nachm.: Knabenchor 1-3, Pastor Dr. Dietrich. Montag, 7 Uhr abends: Kreis der männlichen Mittelschuljugend, Pastor Dr. Dietrich. Dienstag, 8 Uhr abends: Heimgarten, Pastor Dr. Dietrich. Früheres Jugendheim. Dienstag, 7 Uhr abends: Männerverband, Senior Pastor Dietrich. Donnerstag, 5.30 Uhr: Kreis der weibl. Mittelschuljugend, Pastor Dr. Dietrich. Karate, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst. Donnerstag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst. Freitag, 6 Uhr abends: Frauenbund; 7 Uhr: Jugendkreis.

St. Matthäus-Kirche. 8 Uhr früh: Frühgottesdienst, Pastor Welf; 9 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Berndt; 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Berndt; von 3.30 bis 5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor Welf. Montag, 6 Uhr abends: Frauenbundsstunde, Pastor Welf. Montag, 7 Uhr: Männerverbandstunde, Pastor Berndt; 7-9 Uhr: Jungfrauenverein, Pastor Berndt. Dienstag, 8 Uhr abends: Helfertunde, Pastor Berndt. Mittwoch, 4 Uhr nachm.: Frauenverein, Pastor Berndt; 8 Uhr abends: Bibelfunde, Pastor Welf. Sonntag, Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Welf. Montag, 4 Uhr nachm.: Sternbunde. Freitag, 5 Uhr nachm.: Weibliche Jungschär, Pastor Berndt; 8 Uhr abends: Jungmännerverein, Pastor Berndt. Sonnabend, 5 Uhr nachm.: Männliche Jungschär, Pastor Welf. Montag, Jugendorganisations. Montag, 6-7 Uhr abends: Mädchen-Jungschär; 7-8 Uhr abends: Mädchen-Jungschär. Sonnabend, 8 Uhr abends: Ev.-luth. Jugendchor. Ombrowa, Grefenheime, Dabrowska 46. Donnerstag, 5 Uhr nachm.: Bibelfunde. Ombrowa 72. Sonntag, 4 Uhr nachm.: Jugendstunde. Neu-Chojny, St. Okeg 29. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst, Pastor Welf; 4 Uhr nachm.: Evangelisationsgottesdienst, Pastor Berndt. Dienstag, 6 Uhr abends: Frauenbundsstunde, Pastor Berndt. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelfunde, Pastor Berndt.

St. Michaels-Gemeinde, Bethaus, Zgierzka 141. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst ohne Feier des hl. Abendmahls, Pastor A. Schmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 1.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst in der Eimanoffklo 174. Dienstag, 4 Uhr nachm.: Frauenverein im Vereinslokal, Zgierzka 162; 8 Uhr abends: Jugendverein im Pfarrhause. Donnerstag,

10 Uhr vorm.: Himmelfahrtsgottesdienst. Freitag, 8 Uhr abends: Helfertunde im Pfarrhause. Kogi. Sonntag, 4.30 Uhr nachm.: Gottesdienst.

Kantorat Chyanka. Sonntag, vorm. 9.15 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 10.30 Hauptgottesdienst. Nachm. 2.30 Uhr: Männerstunde. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde.

Gottesdienste in der Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle, Polnocka 42. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Himmelfahrtstag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor B. Köppler.

Evang. Brüdergemeine, Lody, Zeromskiego 56. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst, Pred. Kaus; nachm. 3 Uhr: Predigt, Pred. Kaus. Dienstag, abends 8 Uhr: Kränzchen. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde, Pred. Kaus; 4.30 Uhr: Kinderbund; 8 Uhr abends: Jugendbund. Donnerstag, (Christi Himmelfahrt), früh 7 Uhr: Morgenseggen, Pred. Kaus; nachm. 3 Uhr: Missionstunde, Pred. Kaus. Sonntag, den 21. Mai, nachm. Frau- und Mutterfeier, Pred. Kaus. Pabianice, St. Jana 6. Sonnabend, abends 6 Uhr: Frau- und Mutterfeier, Pred. Kaus. Sonntag (Missionsopferwoche), vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Missionspredigt, Pred. Kaus. Montag, abends 7.30 Uhr: Vortrag: „Ist Mission noch zeitgemäß?“, Pred. Zajt-Nowosolna. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Vortrag: „Mission und Altes Testament“, Pred. Kaus. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Vortrag: „Du und die Mission“, Pred. Hochgeladen-Konstantynow. Donnerstag (Christi Himmelfahrt), vorm. 9 Uhr: Festrede für die lebigen Schwwestern und Freundinnen, Pred. Kaus; nachm. 2.30 Uhr: Festversammlung für jedermann mit Liebesmahl, Pred. Kaus. Sonnabend, abends 7 Uhr: Bibelabend für die männliche Jugend. Konstantynow. (Siehe Anzeigen Pred. Hochgeladen). Stoki. (Siehe Anzeigen Pred. Hochgeladen).

Brüdergemeine Konstantynow, 11. Listopada 12. Sonntag, 9.30 Uhr: Kinderstunde. 18.30 Uhr: Predigt; Mittwoch, 18 Uhr: Kinderbund; 18.30 Uhr: Predigt; Missionspredigt; Freitag, 19 Uhr: Frauenstunde. Pred. Hochgeladen. Brüdergemeine Stoki. Sonntag, 9.30 Kinderstunde. 3 Uhr Predigt; Sonnabend, 7 Uhr abends: Jungschär. Pred. Hochgeladen.

Evang.-luth. Gemeinde zu Zgierzka. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst ohne hl. Abendmahl, Konsistorialrat Falzmann; 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Pastor Zundel; 5 Uhr: Gemeindefeststunde, Pastor Zundel. Montag, 7.30 Uhr abends: Jungfrauenverein, Konsistorialrat Falzmann. Dienstag, 7 Uhr abends: Singkreisverein, Pastor Zundel. Donnerstag, Himmelfahrt-Fest, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Zundel. Kantorat Rosanow. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Zundel. Kantorat Biala. Donnerstag, 10 Uhr vorm.: (Muttertag): Gottesdienst, Konsistorialrat Falzmann.

Evang.-luth. Gemeinde zu Alexandrow. 8 Uhr früh: Morgenandacht, Pastor Duse. 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Duse. 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Pastor Duse. Dienstag, 8 Uhr abends: Helfertunde, Pastor Duse. Donnerstag (Himmelfahrt): 8 Uhr früh: Morgenandacht, Pastor Duse. 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst. Pastor Duse.

Evang.-luth. Gemeinde zu Ruda Pabianicka. Sonntag, 9 Uhr vorm.: Kindergottesdienst in der Kirche und im Beisein zu Kofice; 10.15 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche, Pastor Zander; 3 Uhr nachm.: Kindergottesdienst in Chocianowice; 3.30 Uhr: Muttertagfeier des Rudaer Frauenvereins im Lokal des RCB „Kofice“. Montag, 7.30 Uhr abends: Jugendbundsstunde. Mittwoch, 8 Uhr abends: Helfertunde. Donnerstag, 10.15 Uhr vorm.: Himmelfahrtsgottesdienst und Missionsfest in der Kirche unter Mitwirkung aller Kirchengesangsvereine und des Posaunenchores, Pastor Rektor Bruno Köppler, Pastor Gustav Berndt und Pastor Zander.

Evang.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst, Pastor J. Horn; 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Pastor J. Horn; 4 Uhr: Muttertagfeier im Gemeindefesthaus, Pastoren Horn und Lembke. Dienstag, 7 Uhr abends: Jugendbundsstunde, Pastor E. Lembke. Donnerstag, 10 Uhr vorm.: Festgottesdienst, Pastor J. Horn; 3 Uhr nachm.: Prüfung der Konfirmanden, Pastor J. Horn; 4 Uhr nachm.: Bibelfunde, Pred. Müller. Gottesdienste auf dem Lande. Zofiska. Donnerstag, Christi Himmelfahrt, 10 Uhr vorm.: Festgottesdienst, Pastor E. Lembke.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Kirche, Kopernika 8 (Leiter: Pastor Paul Otto). Sonnabend, 8 Uhr: Jugendstunde für junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 3.30 Uhr: Muttertagfeier — Eltern und Jugend willkommen; abends 7.30 Uhr: Evangelisationsstunde für alle. Dienstag, 8 Uhr: Freundeskreisstunde für junge Mädchen. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Kinderstunde; 8 Uhr: Bibelfunde. Freitag, 8 Uhr: Freundesstunde für Jungen von 13-17 Jahren. Matejki 10. Sonnabend, 5.30 Uhr: Kinderstunde. Sonntag, 8.45 Uhr früh: Gebetsstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisationsstunde für alle. Dienstag, 7.30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelfunde. Freitag, 7.45 Uhr: Jugendstunde. Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, abends 7.45 Uhr: Evangelisation

für alle. Montag, 8 Uhr: Bibelfunde. Mittwoch, 5 Uhr: Kinderstunde; 7.30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Lody-Rabogoz, St. Brzozki 49a. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 10 Uhr: Kinderstunde; nachm. 5.30 Uhr: Evangelisation für alle; abends 7 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Dienstag, 7.45 Uhr: Bibelfunde. Mittwoch, 7.45 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 4 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Warszawska 20. Sonnabend, 4 Uhr: Kinderstunde. Sonntag, 8.45 Uhr früh: Gebetsstunde; abends 6 Uhr: Evangelisationsstunde; 7.15 Uhr: Jugendstunde. Dienstag, 7.30 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelfunde. Ruda Pabianicka, 3-go Maja 37. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 10.15 Uhr: Gottesdienst; 7 Uhr abends: Evangelisation. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde; 7.30 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch, 4 Uhr: Kinderstunde. Freitag, 7.30 Uhr: Bibelfunde. Lody-Chojny, Wierzbowa 14. Sonntag, 1.30 Uhr: Kinderstunde; 3 Uhr: Evangelisationsstunde. Mittwoch, 7.30 Uhr: Bibelfunde. Alexandrow bei Lody, Bratysławskiego 7. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 3 Uhr nachm.: Evangelisationsstunde. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelfunde. Donnerstag, 6 Uhr: Kinderstunde; 8 Uhr: Jugendstunde. Konstantynow, Plac Wolnosci 18. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 3 Uhr nachm.: Evangelisationsstunde. Montag, 8 Uhr: Jugendstunde. Dienstag, 6 Uhr: Kinderstunde; 8 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfunde. Kogi, Piekna 10. Sonntag, 3 Uhr: Evangelisationsstunde; 5 Uhr: Jugendstunde. Dienstag, 8 Uhr: Gebetsstunde.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Obanila 85. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Jugendunterweisung und Christenlehre. Himmelfahrtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. St. Petri-Gemeinde, Senatorska 56. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Himmelfahrtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Freitag, abends 8 Uhr: Männerstunde. Dreieinigkeits-Gemeinde in Andropol. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Himmelfahrtstag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Missionshaus „Priel“, Wolcaniska 124. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Pastor A. Gerhardt (Befel). Dienstag, abends 7 Uhr: Bibelfunde. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelfunde für Israeliten. Freitag, 6 Uhr: Frauenmissionsstunde. Sonnabend, 3 Uhr nachm.: Kinderstunde; 5 Uhr: Evangelisation. Der Lesesaal ist täglich, außer Sonn- und Feiertagen, von 5 bis 9 Uhr geöffnet.

Baptisten-Kirche, Rawrot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. S. Lüd; 11.45 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; nachm. 5 Uhr: Jugendtreffen. Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Baptisten-Kirche, Rzgowska 43a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Raber; nachm. 2.30 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; 4.15 Uhr: Gottesdienst, Pred. S. Fiebig, anschließend Jugendverein. Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. S. Fiebig. Baptisten-Kirche, Eimanoffklo 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Baptisten-Kirche, Pabianice, Eimanoffklo (Fabryczna) 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. E. R. Wense; 11.30 Sonntagsschule und Bibelfest; 4 Uhr nachm.: Muttertagfest der Mädchengruppe im Aufschwung Jugendverein. Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; 6 Uhr abends: Mädchenstunde. Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. E. R. Wense. Freitag, nachm. 5.30 Uhr: Religionsunterricht. Baptisten-Kirche, Alexandrow, Pabianicka 5. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. O. Lange; nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; 4 Uhr: Gottesdienst. Baptisten-Kirche, Konstantynow, Wierzbowa 15. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; 4 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, abends 7 Uhr: Bibel- und Beichtstunde. Grefenheime, Neu-Chojny, Alexandrowka 2. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. W. Gutsche. Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) in Lody, M. Kosciuszki 54. Sonntag, um 9.30 Uhr: Sonntagsschule, um 10.30 Uhr: Gottesdienst. Thema: Die Sterblichen und die Unsterblichen.

Evangelische Christen, Wolcaniska 129. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Bergdorf; 2 Uhr nachm.: Sonntagsschule und Bibelfest; 4 Uhr: Evangelisationsversammlung, Pred. A. Bergdorf; anschließend Jugendstunde. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Mädchenstunde; 7 Uhr abends: Gebetsstunde. Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenstunde; 7 Uhr abends: Bibelfunde.

Heute, Sonnabend, den 18. Mai, abends

6 Uhr soll im Saal der Brüdergemeine eine

Frau- u. Mutter-Feier

stattfinden. In der Vortragsfolge sind Musik- und Gesangsvorträge sowie Gedichte vorgesehen. Alle Mütter und Frauen, die ein mütterliches Amt versehen, sind herzlich eingeladen.

Unsere lieben Gäste sollen mit Kaffee und Brötchen bewirtet werden. Eintritt frei!

Brüdergemeine zu Pabianice.

Christliches Reinigungsunternehmen

Lodz, Kilinskiego 142

1. Stock, Telephon 258-98

Lieferung sowie Regen von Parkett, Korkplatten „Expanco“, Zinkblechen, Drahten. Fachmännische Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I. Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnie: Alfred Gellert.

Berlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Łódź I. Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Wichtig für Hausbesitzer!

Feuerlöscher

„HYDRA“

(Gaznice plynowe)

„HYDRONETKI“

sowie alle

Geräte für OPL

in allen Preislagen

erhältlich im ältesten Spezialgeschäft

Rob. Kühn

Łódź

Piotrkowska 169

Tel. 210-59



In Ruzygn
ist der
Lohn der
Mühigung



Erholungsheim

„Waldfrieden“

in waldiger, hügeliger Gegend nimmt Erholungs-
gäste und Ausflügler auf. Beste Verpflegung
bei mäßigen Preisen

P. T. Roth (vormals Zielke)

wies Rydzynka Nr. 19, pocz. Rzgów k. Łodzi.
Zufahrtbahn Tuszynner Tram, Haltestelle Modlica.
Links das erste Haus hinterm Walde. 3381

Erholungsbedürftige u. Urlauber

finden Aufnahme im christlichen Erholungsheim
in Rosanow bei Schwester Marie, Villa Geisler.
Zufahrtbahn Ozorkow. Geöffnet ab 1. Mai.

Stubenmädchen sucht Stellung in christ-
lichem Hause. Adressen unter „Mädchen“ in der
Gesh. der „Fr. Pr.“ niederzulegen.

Ältere alleinstehende Frau, welche
gut kochen und aufräumen kann, wird gesucht.
Adressen in der Geschäftsstelle der „Freien Pr.“
unter „Köchin“ niederzulegen.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacyjny, niepolityczny i ilustracji: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptchriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Mitteilungen und Bilderbeiträge: Horst Egon Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.